

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgezahlt 1.50 RM. (wöchentlich
88 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.86 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite
Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 50 Pf. • Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postleitzahl: 12342
Bank-Konto: Dresden 12342
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparstelle, Kreis-Sparstelle
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die große Münchener Rede des Reichsernährungsministers.

Kontingentierung — Zins-Erlichterungen.

München, 26. September. In der Rede, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, heute vormittag auf der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrats in München hielt, wies er einleitend darauf hin, daß das Wirtschaftsprogramm der Regierung nur wenige Maßnahmen enthält, die die Landwirtschaft unmittelbar berühren; es soll die industrielle Arbeitslosigkeit steuern. Sie spiegelt sich wieder in mangelnder Kaufkraft der Bevölkerung und ungenügendem Absatz landwirtschaftlicher Produkte. Das Arbeitslosenproblem der Städte ist auch ein agrarisches Problem. Es ist leicht zahlenmäßig nachzuweisen, wie stark der Konsum an Milch, Butter und Käse, an Obst und Gemüse infolge dieser mangelnden Kaufkraft zurückgegangen ist. Aber allein mit Erhöhung der Kaufkraft des Bürgers ist die Not des Bauers nicht zu bannen. Unter der Fron untragbarer Lasten und dem Druck von Schlenderyspreisen der Deutschland überschwemmenden landwirtschaftlichen Erzeugnissen des Weltmarktes kann der Bauerstand auf die Dauer die Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes nicht gewährleisten.

Das Absinken unserer Veredlungswirtschaft ist nicht allein eine Folge der einseitig auf Förderung der Exportindustrie bedachten Handelspolitik nach Nachinstationszeit. Die Überflutung des inländischen Marktes mit ausländischen Agrarprodukten war die Folge.

Die deutsche Landwirtschaft hat, so stellte der Redner fest, den Beweis erbracht, daß sie, gerichtet gegen ausländische Welt-Erfahrung, die Nahrungsmittelversorgung aus eigener Stärke ohne weitere zu stellen vermag. Der Niedergang unserer Veredlungswirtschaft wiegt nun so schwer, als in den Wind die Verkausserlöse für Bier und Bierprodukte allein in das Maß der Verkausserlöse von Getreide und Kartoffeln zusammen ausmachen.

Genieht sich der Index für Bier auf 88 Prozent des Preisniveaus, der Index der Landwirtschaftsbedarfsartikel mit Ausnahme der Düngemittel dagegen auf 110 Prozent, der Befreiungsgegenstände auf 115,8 Prozent, der Soziallasten auf 200 Prozent der Vorkriegssätze. Das sind Zustände, die zum völligen Zusammenbruch des bei weitem größten Zweiges der Landwirtschaft unweigerlich führen müßte. Zustände, die ferner den verzweifelten Versuch der Bierwirte nach sich ziehen, sich wieder auf Getreide umzustellen.

Dieser Prozeß hat sich bereits in diesem Jahr fühlbar gemacht. Wir stehen im kommenden Jahr bei einer mittelguten Ernte bereit vor der Gefahr, daß wir eine Überproduktion in Getreide haben, die es nur mit erheblichen Reichsauschüssen möglich macht, die Getreidepreise auf auskömmlichem Niveau zu halten. Das würde zum Zusammenbruch auch dieses Zweiges der Landwirtschaft führen.

Gegenüber Ausfuhrfanatikern wies der Redner darauf hin, daß wir den Export nicht in der Hand haben. Er fuhr fort: Der Rückgang der Exporterlöse von 1929 auf 1932 von 14% auf 6% Milliarden Mark spricht eine klare und eine deutliche Sprache. Ich schaue die Bedeutung des Exports sehr hoch ein. Ich würde dringend, daß der Export sich kräftigen und steigern müsse. Aber diese Rechnung allein auf Kosten der Landwirtschaft anzustellen, wäre mit den Gefahren des Reiters auf dem Bodenlee zu vergleichen.

Die Reichsregierung ist sich dieser Gefahr bewußt, sie ist daher entschlossen, zum Schutz einheimischer Produktion die Ueber einfahrt vom Ausland, deren wir mit Zöllen nicht Herr werden können, von unseren Grenzen fern zu halten und hat beschlossen, die Einfuhr folgender landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu kontingentieren:

Verschiedene Sorten Kohl, Tomaten, Ameisen, Schnittblumen, Tafeltrauben, die wichtigsten Sorten Obst, Nadelholz und Papierholz, Schlachtrinder, Fett, Schmalz und Butter (vorbehaltlich der besonderen Verhandlungen mit einzelnen Ländern), Käse, Karpfen, Ebsen, Reis, Abfälle.

Die Reichsregierung hat für die Erzeugnisse bereits bestimmte Kontingentsätze festgelegt, vor deren Veröffentlichung sie mit Rücksicht auf die politische Lage erst mit den beteiligten Ländern in Verbindung getreten ist. Dabei ist man auf größtmögliche Beschleunigung bedacht. Die Reichsregierung wird unverzüglich die durch die außerordentlichen Rücksände in unserer Landwirtschaft unantastbar gewordenen Anordnungen treffen.

Die mitgeteilte Liste stellt keine lückenlose Kontingentierung dar. Die Reichsregierung glaubt jedoch eine Handelspolitik damit einzuleiten, die bei aller Rücksicht auf die Arbeitslosenfrage in der Exportfrage auch der deutschen Landwirtschaft wieder ihren Platz an der Sonne verschafft. Anfänge sind mit Verstärkung des zehnmaligen und des jugoslawischen Handelsvertrages bereits gemacht. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß mancher ausländische Produzent dieser Verstärkung der Einfuhr seiner Ware nach Deutschland mit ganz ungünstigen Gefühlen ablenkt gegenüber stehen wird. Es geht aber nicht an, daß z. B. deutsches Gemüse, wie das in zahlreichen Fällen vorgekommen ist, von unseren Gemüsebauern auf den Kompositen geworfen werden müßte, weil Auslandsware den Markt derart überschwemmt, daß die Produkte unverkäuflich bleiben. Es geht nicht an, daß die Einfuhr kontinuierlich von Rücksicht die Ausfuhr unmöglich macht.

Noch ein spezielles Wort zum Weinbau. Seine Lage ist infolge der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung verschwelt. Auch eine Kontingentierung hatte nicht geholfen.

Die Reichsregierung will aber dem Winzerstand durch eine großzügige Crutefinanzierung, eine den Belangen des Weinbaus Rechnung tragende Regelung der vom Reich gegebenen Weinkredite Hilfe leisten. Von der Seite der Preise allein ist der Landwirtschaft jedoch nicht zu helfen. Vor allem sind es die Zinsen, die den Landwirt ein nicht mehr tragbares Opfer auferlegen. Zwar ist die Schuldenlast der Landwirtschaft im Jahre 1932 etwa 6 Milliarden geringer als 1918, um so schwerer wiegt es demgegenüber, daß die Zinsentlastung in dem letzten Jahr allein um rund 200 Millionen größer gewesen ist, als vor dem Kriege. Außerdem hat allein das Fallen der Preise für tierische Erzeugnisse bewirkt, daß die Zinsenlast noch im Jahre 1921/22 6,28 Prozent der Verkausserlöse des Landwirts im Jahre 1931/32 18,10 Prozent in

der Landwirtschaftlichen Genossenschaften erhoben werden, zum Abbau gelungen. Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Reichsregierung beschlossen, sich an der Bereinigung des Abschreibungsbedarfs bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, der infolge des wirtschaftlichen Rückgangs entstanden ist, anschlagend zu beteiligen. Sie hat dabei von den Gedanken leiten lassen, daß es ihre Aufgabe ist, in den Genossenschaften die Zinsen, die der letzte Krediteinnehmer an zahlen hat, auf ein angemessenes Maß zu senken. Hierzu haben die Genossenschaften im Unter- und Mittelbau durch erhebliche Minderung der von ihnen bisher erhobenen Zinsspanne beizutragen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Revisionsbestimmungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften den heutigen Erfordernissen zweckentsprechend geformt werden. Die Hilfe wird über die Preußische Centralgenossenschaftskasse geleitet werden, deren Ver-organisation hiermit Hand in Hand gehen wird. Die Verhandlungen darüber sind mit der Preußischen Staatsregierung eingeleitet.

Außer der Regelung der Zinsen und der Kontingen- tierung hat der Reichspräsident einem Vorschlag der Reichsregierung zugestimmt, der eine besondere Vergleichsordnung und einen stärkeren Vollstreckungsschutz für Besitzer und auch für Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke vorsieht. Der Hauptinhalt dieser Verordnungen ist folgender: Eine Zwangsversteigerung mit ihren Folgen für den landwirtschaftlichen Schuldner für die Gesamtheit seiner Gläubiger und für die inländische Produktionskraft wird in vielen Fällen ganz zu vermeiden sein, wenn die Gläubiger sich dazu verstehen, die Hand zu einer angemessenen Reduktion ihrer Forderungen zu bieten. Zur erleichterten Herbeiführung eines derartigen, die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes sichernden Vergleichs wird durch die Notverordnung die Richtlinien gegeben.

Der Landwirt hat diese zweimal zwei also insgesamt 4 Prozent, die er in den beiden nächsten Jahren nicht zu zahlen braucht, bei den Tilgungshypothesen erst am Schluß der Tilgungsperiode zu entrichten, ohne daß Zins und Zinszins dafür berechnet wird. Auch bei den Hypothesen, die keine Tilgung weiterliegen, soll der fortstehende Binstell von zweimal zwei gleich 4 Prozent bei der Rückzahlung des Darlehens beglichen werden, jedoch in voller Höhe nur dann, wenn die Rückzahlung nach etwa 8 Jahren erfolgt. Bei früherer Rückzahlung des Hypothekendarlehns ermäßigt sich der nachträglich zu entrichtende Zinsbetrag nach einer vorherigen Staffelung. Bei einer Rückzahlung im Jahre 1937 würden hiernach statt 4 nur 1 Prozent kommen, bei einer Rückzahlung 1938 gar nichts über das Kapital hinaus zurückzuzahlen sein. Die Zinsen für die Pfandbriefe erfahren durch die Ablenkung des Zinses der landwirtschaftlichen Hypothesen keine Kürzung, denn das Reich wird denjenigen Instituten, bei denen die landwirtschaftlichen Hypothesen mehr als 10 Prozent ihrer Deckungsmasse bilden, Gelegenheit geben, den durch die Zinskürzung eintretenden Ausfall an Zinsentnahmen zu finanzieren.

Die Reichsregierung hat damit für zwei Jahre diese Teile der Hypothekenzinsen sozusagen realisiert. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob sie jemals wieder zum Leben erwacht werden.

Die Zinsenkung erfolgt aber nicht mehr bei Reals, sondern auch beim Personal-Kredit. Sie ist durch die soeben erfolgte Senkung des Reichsbankzinses von 5 auf 4 Prozent in die Wege geleitet. Aufgrundlich an dieser Senkung der Zinsbasis für den landwirtschaftlichen Personal-Kredit wird eine umfassende Reorganisation der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen dahin wirken, daß die überhöhten Zinsaufschläge, die bei der Kreditversorgung

Landkreisverordnung wird korrigiert.

Berlin, 26. September. Wie das Nachrichtenbüro des BDB meldet, ist anzunehmen, daß die kommissarische Preußische Staatsregierung sich sehr bald, und zwar anfangs dieser Woche in einer Kabinettssitzung mit den Beschwerden, Eingaben und mündlichen Vorstellungen eingehend beschäftigen wird, die bezüglich der Verordnung über die Neuordnung der Landkreise an sie gelangten. Es gilt als wahrscheinlich, daß die kommissarische Regierung beabsichtigt, offensichtlich schwierige Verhältnisse, die durch die Neuordnung an verschiedenen Stellen des Landes entstanden sind, wieder zu glätten. Man kann sogar damit rechnen, daß auch einzelne wesentliche Änderungen beschlossen werden, insbesondere daß das Kabinett den einen oder anderen Landkreis, der nach der Verordnung aufgelöst werden sollte, nunmehr selbstständig bestehen lassen wird.

Die Abrüstungsbesprechungen werden fortgesetzt.

Unterbrechung während der Völkerbunderversammlung. — Unterredungen des deutschen Vertreters.

Das Büro der Abrüstungskonferenz wird heute seine Arbeiten forsetzen. In der letzten Sitzung sind bekanntlich Meinungsverschiedenheiten zwischen Henderson auf der einen und Sir John Simon und Paul-Voncœur auf der anderen Seite darüber entstanden, ob das Büro die politischen Fragen diskutieren solle. Wie verlautet, hat Henderson nunmehr darauf verzichtet, noch einmal die Frage zur Diskussion zu stellen. Es scheint beabsichtigt zu sein, die Arbeiten des Büros während der Völkerbundversammlung, also 14 Tage lang, zu unterbrechen.

Reichsausßenminister Freiherr von Neurath hatte am Sonnabend mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz

Henderson eine Unterhaltung. Die beiden Herren haben die Entwicklung, welche die gegenwärtige Situation in der Abrüstungsfrage herbeigeführt hat, in freundschaftlicher Form nochmals durchgesprochen. Jergendwelche Entschlüsse konnten nach Lage der Dinge nicht getroffen werden.

Der Reichsausßenminister empfing am Sonntag den Besuch des Unterstaatssekretärs im italienischen Außenministerium und Kabinettssekreter Miholimis, Alois. Die beiden Staatsmänner besprachen ausführlich in einer einständigen Unterhaltung den Stand der Abrüstungsfrage und die Entwicklung, die zur jetzigen Lage auf der Abrüstungskonferenz geführt hat.

Bergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage.

Irak und japanisch-chinesischer Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

Der Völkerbundsrat erledigte am Sonnabend die letzten Vorbereitungen für die Entlassung des Irak-Staates aus dem Mandatsregime. Die letzte Bedingung, die der Irak noch zu erfüllen hat, ist der Beitritt zum Völkerbund, der auf der diesjährigen Völkerbundversammlung vollzogen werden wird.

Der Rat nahm weiter einen Bericht über die Bergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage entgegen. Mit diesem Plan hat sich ein Sachverständigenausschuss des Völkerbundes, der unter Leitung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft steht, in mehreren Sitzungen beschäftigt. Der Rat beschloß, die bisherigen Ergebnisse dem von der Vansauer Konferenz mit der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beauftragten Sachverständigen-Komitee vorzulegen in der Annahme, daß

diese Frage der öffentlichen Arbeiten in dem Programm der Weltwirtschaftskonferenz eine Rolle spielen wird.

Sodann wandten sich die Beratungen erneut dem chinesisch-japanischen Konflikt zu. Der Kassapräsident schlug vor, in die von Japan erbetene Fristverlängerung für die Prüfung des Lytton-Berichtes einzustimmen. Der japanische Vertreter erklärte, daß lediglich praktische und technische Gründe die japanische Regierung veranlaßt hätten, ihren Antrag zu stellen. Der chinesische Botschafter Yen widersprach zunächst der Fristverlängerung; er wies darauf hin, daß es Japan offenbar nur darauf ankomme, wieder Zeit zu gewinnen. Es wurde beschlossen, den Völkerbundsrat zum 14. November einzuberufen, um zu dem Lytton-Bericht Stellung zu nehmen.

Entscheidung über die preußischen Gemeindewahlen in dieser Woche!

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, werden die politisch-parlamentarischen Verhandlungen nicht nur im Reichstag, sondern auch im Preußischen Landtag in dieser Woche wieder aufgenommen. Nachdem die Reichsregierung sich bereiterklärt hat, durch den Reichsanzler und einige Reichsminister vor dem als Untersuchungsausschuss tagenden Überwachungsausschuss des Reichstages über die Vorgänge in der letzten Sitzung des Reichstages auszusagen, nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß eine gewisse Entspannung zwischen den Parteien und der Reichsregierung eintreten werde, die vielleicht auch zur Klärung der grundlegenden Stellung der Reichsregierung gegenüber dem Überwachungsausschuss und dem Auswärtigen Ausschuss führen werde. Es gilt jetzt als weniger unwahrscheinlich, daß im Interesse der Arbeitsfähigkeit des Überwachungsausschusses und des Auswärtigen Ausschusses eine Verständigung über die juristische Wirksamkeit der Abstimmung über das Abstimmungsvotum zwischen Reichstagspräsidenten und Reichsregierung zustande komme.

In Preußen nimmt am morgigen Dienstag bereits der Polizeiuntersuchungsausschuss seine Verhandlungen wieder auf, für die vorläufig drei Tage in Aussicht genommen sind.

Besonderes Interesse kommt der Sitzung des Preußischen Staatsrates am Donnerstag dieser Woche zu; denn auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zu dem Landtag gefassten Beschuß, am 6. November gleichzeitig mit der Reichstagswahl die Neuwahl der Kommunalvertretungen stattfinden zu lassen. Bereits am Mittwoch werden der Verfassungs- und der Gemeindeausschuss des Staatsrats sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Es gilt als sicher, daß eine Staatsrats-Mehrheit gegen den Landtagsbeschuß auf Vorverlegung der Kommunalwahlen Einspruch erheben wird. Wenn diese Annahme sich bestätigt, könnte damit gerechnet werden, daß der Preußische Landtag doch noch einmal vor den Reichstagswahlen einberufen wird, um den Versuch zu unternehmen, den Einspruch des Staatsrats durch eine Zweidrittel-Mehrheit des Landtages wirkungslos zu machen. Allerdings muß immer wieder betont werden, daß auch bei Zustandekommen der Zweidrittel-Mehrheit im Landtag, die an sich schon unwahrscheinlich ist, mit den Gemeindewahlen kaum gerechnet werden kann wegen der bekannten Stellungnahme der kommissarischen Staatsregierung, daß sie an Landtagsbeschlüsse nicht gebunden sei.

Stegerwald über die politische Lage.

Der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald äußerte sich in einer Unterhaltung mit dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung“ über die politische Lage. Dabei führte er u. a. aus:

„Den allerbreitesten Zentrumskreisen wäre es am liebsten gewesen, wenn zwischen von Papen und den Nationalsozialisten ein positives Arrangement zustande gekommen wäre. Die Partei hätte bis zum nächsten Frühjahr eine Papen-Hitler-Regierung in Lebensfragen der Nation ruhig tolerieren können und toleriert. So hat denn auch die Zentrumspartei bis zum 13. August sich völlig zurückgehalten. Nachher gab es noch drei Möglichkeiten: erneute Reichstagsauflösung, Diktatur oder halbperige Notsitzung. In solcher Situation ist nicht von Zentrumssseite, sondern von patriarchalisch, nicht parteipolitisch eingestellten Kreisen an Herrn Dr. Brünning herangetreten worden mit dem Wunsche, er möge mit nationalsozialistischen Führern darüber Rücksprache nehmen, ob nicht doch noch ein Weg zu einer Notlösung gefunden werden könne. Staat und Wirtschaft konnte dabei nichts passieren, denn Reichspräsident, Reichswehr, Zentrum und der gemäßigte Flügel der Nationalsozialisten wären zusammen stärker gewesen als der ungestaltete Flügel im nationalsozialistischen Lager, so daß für innen- und außenpolitische Experimente kein Raum war.“

Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag zu einer vollzählig aus allen Teilen des Reiches besuchten Sitzung zusammen. Der Parteiführer, Reichstagsabg. Dingeldey, erstattete den Bericht über die politische Lage. Die Deutsche Volkspartei steht geschlossen hinter dem Reichspräsidenten von Hindenburg und unterstützt das Kriegsprogramm der Reichsregierung vorbehaltlich der kritischen Stellung in Einzelfragen. Eingehende Ausprache ergab darin völlige Übereinstimmung aller Vertreter. Der Parteiführer wurde ermächtigt, für den Einsatz aller nationalen Kräfte in einer einheitlichen Front des Wahlkampfes die erforderlichen Schritte zu tun. Die weiteren Beratungen galten Organisationsfragen. Es wurde beschlossen, den Zentralvorstand auf den 9. Oktober einzuberufen.

Übermittlung der Landtagsbeschlüsse an die Staatsregierung.

Berlin, 24. September. Der kommissarische preußische Staatsregierung sind die Beschlüsse des Landtages zur Frage der Amtspflichten der Beamten gegenüber Anordnungen der Regierung jetzt vom Landtag amtlich übergeben worden. Eine offizielle Stellungnahme der Staatsregierung, ob sie mit diesen Beschlüssen die Angelegenheit als erledigt ansieht, liegt zur Zeit noch nicht vor.

Die neue schwedische Regierung gebildet.

Stockholm, 24. September. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Sozialdemokrat Hansson hat heute dem König die Ministerliste vorgelegt. Die neue Regierung wurde nachmittags im Konsrat vom König bestätigt.

In der Hermann Neumann'schen Zwangsversteigerungssache von Schweinfurt ist der auf den 19. Oktober 1932 bestimmte Termin weggefallen.

Amtsgericht, Grünberg (Schl.), den 21. September 1932.

Mietverträge sind zu haben in der Geschäftsstelle d. Grünergerger Wochenblattes

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Oder.

Am 2. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr findet die Weihe der neuerrichteten Friedhofshalle statt.

Hierzu wird die gesamte Bürgerschaft eingeladen.

Rothenburg-Oder, den 23. Septbr. 1932.

Der Magistrat.
S. B. Paulig.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Christianstadt (Bober).

Wir machen ernst darauf aufmerksam, daß auf dem Rathaus Wohlfahrtsgutscheine im Werte von 2 und 5 Reichspfennigen für Bettler erhältlich sind. Wir bitten im Interesse der Einwohnerchaft und der Kontrolle der Bettler nur Wohlfahrtsgutscheine und kein böres Geld auszuhändigen.

Christianstadt a/B., den 24. Septbr. 1932.

Der Magistrat. Dr. Dahme.

Wenn Ghandi stirbt . . .

Ganz Indien wartet in höchster Spannung auf die Antwort der englischen Regierung auf ein Telegramm, in dem ihr die Bitte unterbreitet worden ist, ihr Gesetz über die indischen Kommunalwahlen zurückzuziehen und neue Verhandlungen darüber zu ermöglichen. Dieser Antrag ist auf Grund wiederholter Besuche der führenden Vertreter der Parties in Ghandis Zelle zwischen ihm und den Vertretern der unteren Klassen vereinbart worden. Seine Bewilligung würde Ghandi genügen, den Hungerstreik einzustellen. Die indischen Nationalisten sind in heller Erregung, da die Nachrichten über den Gesundheitszustand Ghandis von Tag zu Tag schlechter werden und nicht nur mit seiner Verhandlungsunfähigkeit, sondern mit ernster Lebensgefahr gerechnet werden müssen. Patel, der ehemalige Präsident der indischen Nationalversammlung, hat erklärt, daß der Tod Ghandis für alle Engländer in Indien die Lage unhaltbar machen, daß sie ihres Lebens nicht mehr sicher sein würden. Diese Mahnung oder Drohung, wie man es auffassen will, ist gewiß bei der Bevölkerung, die der Mahatma bei allen Schichten des indischen Volkes genießt, nicht übertrieben. Darüber wird man sich in London klar sein und doch wohl den Ausweg wahrnehmen, den der vermittelnde Vorschlag bietet.

Bunna, 24. September. Eine Verständigung über das Wahlrecht der Parties ist jetzt erzielt worden. Der Arzt, der Ghandi behandelt, erklärte, der Mahatma werde immer schwächer. Es besteht wenig Hoffnung, daß er wiederhergestellt werde, außer wenn er bald das Fasting aufgibt.

London, 25. September. (Reuter.) Die letzte Entwicklung der Lage in Indien begegnet der angestrengten Aufmerksamkeit der britischen Regierung. Die Regierung ist in Bezug auf die „Unberührbaren“ und die ganze Verwaltungsfrage immer zur Annahme der von den interessierten Körperschaften gebilligten Pläne bereit gewesen. Die englisch-indischen Verhandlungen brauchen eine gewisse Zeit, aber unzweckmäßige Zeit wird nicht verschwendet. Man hatte gehofft, daß Ghandi, wenn ein Übereinkommen erzielt sei, seinerseits die offiziellen Verhandlungen durch Aufgeben seines Fastens erleichtern und so den notwendigen Zeitraum für eine offizielle Entscheidung gewinnen helfen würde. Er hat das aber anscheinend abgelehnt. Das Kabinett tritt am 28. September zusammen.

Völkerbund-Versammlung eröffnet.

Genf, 26. September. Die 18. ordentliche Völkerbundversammlung wurde heute vormittag durch den Präsidenten des Völkerbundsrats eröffnet. Als Vertreter Deutschlands nimmt der deutsche Reichsausßenminister, Freiherr von Neurath, an der Eröffnungsitzung teil. Die weiteren deutschen Delegierten, die in der ersten Reihe der Versammlung ihren Sitz haben, sind der Gesandte in Stockholm von Rosenbergs und Ministerialdirektor Dr. Danz. Nach Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten hielt der Valera die Eröffnungsrede.

Bolivien mobilisiert weiter.

Paris, 24. September. Havas meldet aus La Paz, daß Bolivien die Mobilisierung der Reservenjahrgänge 1919 bis 1925 angeordnet hat.

Witterungs-Beobachtungen vom 25. und 26. September

Stunde	Barometer in mm	Tempera- tur in °C	Luft- feuchtig- keit in %	Regen- fällung u. Wind- stärke 0-12	Ge- wöhn- lich- keit 0-19	Nieder- schlag in mm
9 Uhr abends	743.0	+ 11.8	76	W 1	1	—
7 Uhr früh	743.0	+ 11.4	97	SW 1	1	0.4
1 Uhr nachm.	742.7	+ 21.3	41	SW 2	1	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.2

Nach einzelnen Regenfällen, die gestern vormittag und in der vergangenen Nacht aufgetreten sind, hat sich bei uns eine föhnliche eingestellt. Unter ihrem Einfluß sind die Temperaturen angestiegen. Ein Störungszentrum, das sich über Frankreich ostwärts bewegt, dürfte morgen neue Regenfälle bringen.

Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Nach West drehender Wind, Eintrübung, Regen, Abkühlung.

In der Zeit vom 15. bis 22. jeden Monats

kommt der Briefträger, um das Bezugsgeld der Zeitung einzuziehen. Wer bis 25. Jeden Monats einschließlich die Quittung nicht eingelöst hat, von dem erhält die Post 20 Pfg. Zuschlag.

Die Gauwertungsfahrt des ADAC-Gaues Liegnitz nach Grünberg.

Der Gau Liegnitz veranstaltete am Sonnabend u. Sonntag eine Gauwertungsfahrt nach Grünberg, die eine außergewöhnlich starke Beteiligung aufwies. Bereits am Sonnabend nachmittag traf eine größere Anzahl Kraftwagen in Grünberg ein. Sonnabend fand im „Schwarzen Adler“ ein Begrüßungsabend statt. Die Gäste wurden im Namen der Stadt durch Stadtrat Krönen begrüßt. Für die junge Grünberger ADAC-Ortsgruppe hieß Direktor Löwson und für den Fremdenverkehrsverein Kaufmann J. H. in launiger Weise in Versform die Gäste willkommen. Nach Beendigung des Trachtenabends im Stadttheater erschien die Rainer-Gruppe im Saal des „Schwarzen Adlers“, so daß es unter den Gästen ein großes „Hallo“ gab. In fröhlicher Stimmung blieb man bis gegen 5 Uhr früh beisammen.

Sonntag vormittag fand sich das Gros der Kraftfahrer in Grünberg ein. Gegen Mittag konnte man nahezu gegen 300 Fahrzeuge zählen. Im Laufe des Nachmittags traf noch eine größere Zahl Wagen aus der näheren und weiteren Umgebung ein, darunter u. a. aus Hirschberg, Breslau und Teilen der Mark Brandenburg. Sämtliche Parkplätze der Stadt waren bis auf den letzten Fleck mit Kraftwagen und Motorrädern besetzt. Um 11.30 Uhr fand eine Versammlung im Saale der „Ressource“ statt. Gaupräsident E. D. Müller begrüßte die Anwesenden und dankte Stadtrat Krönen und Direktor Löwson für die freundlichen Begrüßungsworte am Abend vorher. Anschließend hielt der stellvertretende Gauvorsitzende, Rechtsanwalt Rüdiger, einen Vortrag über das neue Kraftfahrzeuggesetz. Der Gauvorsitzende, Ingenieur Schubert, erläuterte die damit zusammenhängenden technischen Bestimmungen.

Am Nachmittag beteiligten sich die Club-Mitglieder an den Veranstaltungen des Weinfestes.

Sonntag nachmittag und Sonntag vormittag hielt der gesamte Gauvorsitz mehrstündige Sitzungen im „Schwarzen Adler“ und in der „Ressource“ ab.

Der starke Kraftfahrzeugverkehr hat bewiesen, daß durch Gründung der ADAC-Ortsgruppe in Grünberg für den Fremdenverkehr sehr viel getan worden ist und daß man bei jeder Fremdenverkehrsveranstaltung in erster Linie die Kraftfahrer in Rechnung seien muß.

Kolli anhänger	Hausgrundstück	Reparaturen
finden zu haben in W. Levyohns Buchdruckerei	wo 3000.—Mt. An- zahlung genügt, zu kaufen gesucht.	werden schnell, sauber und sach- gemäß bei aller- billigst. Berechnung ausgeführt in der
2 prima	Off. unt. HW 947	Acker- Beschläft
Acker- pferde	an die Gesch. d. Bl.	von H. Figur, Niederstraße 58a.
verkauft billig Kabus, Schloß.	Kraft. g. Nutz- u. Milchziege zu verkaufen Lanßiger Str. 93.	

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 226.

Montag, den 26. September 1932.

Aufruf zur neuen Winterhilfe.

Ein neuer schwerer Winter steht vor der Tür. Mitfühlende Nächstenliebe, die aus freiem Willen hingibt, was sie entbehren kann, vermag viel. Sie muss neben die Anstrengungen von Reich, Ländern und Gemeinden treten, um die Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen vor der äußersten Not zu schützen.

Dass diese Nächstenliebe noch lebendig ist, hat der vorige Winter bewiesen. Trotz der Verarmung unseres Volkes wurde mehr gegeben als je zuvor, — dank der großen Opfer aller derer, denen es ernst war mit dem Worte:

Wir wollen helfen!

War diese Hilfe auch bescheiden gegenüber der Not der Millionen, so hat sie doch in vielen Hundertausenden den Mut gestärkt, in fast hoffnungloser Lage auszuhalten.

Auch in diesem Winter muss und wird die Lösung aller Deutschen, die guten Willens sind, lauten:

Wir wollen helfen!

Im Namen aller Hilfsbedürftigen, im Namen aller offenen und verschwiegenen Not bitten die unterzeichneten Verbände:

Helft weiter in opferbereiter Liebe!

Helft von Mensch zu Mensch, soweit ihr könnt!

Helft aber auch durch Spenden an Lebensmitteln, Kleidungs- und Wäschestücken, an Heizmaterialien und an Geld den in der Winterhilfe tätigen Organisationen, damit sie in gewissenhafter geordneter Arbeit den Kampf gegen die Not weiter führen können!

Deutsche Riga der freien Wohlfahrtspflege:

Centrale-Ausschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche. — Deutscher Caritasverband. — Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. — Deutsches Rotes Kreuz. — Fünfter Wohlfahrtsverband. — Christliche Arbeiterhilfe.

Reichspräsident und Reichsregierung schließen sich mit folgendem Geleitwort an:

Trotz manchem Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage gilt es dennoch wieder, einen schweren Winter wirtschaftlicher Bedrängnis zu überstehen. Opfermut des Deutschen für den Deutschen muss hier abermals ein starker Helfer sein. Auch in diesem Jahre ergeht daher der Aufruf zur Winterhilfe. Reichspräsident und Reichsregierung unterstützen ihn mit der dringenden Bitte an alle, in Erfüllung sittlicher und menschlicher Nächstenpflicht auch für den kommenden Winter in der Niederschlagszeit nicht nachzulassen. Wer diese Bitte erhört, lindert nicht nur die Not des Einzelnen, er dient auch dem Vaterlande. Darum denkt an Deutschland und helft!

Berlin, 24. September 1932.

Der Reichspräsident: von Hindenburg.

Für die Reichsregierung: von Papen, Reichskanzler.

Auch Provinzen und Städte helfen bei der Winterhilfe.

Den Aufruf zur Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege haben außer Reichspräsident und Reichsregierung auch die kommunalen Spitzenverbände mit einem Geleitwort unterstützt. Das Geleitwort ist unterzeichnet vom Deutschen Städtetag, Deutschen Landkreistag, Reichsstädtebund, Ver-

band der preußischen Provinzen und Deutschen Landesmeindetag. Er hat folgenden Wortlaut:

Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind mit allen Kräften bemüht, die große allgemeine Not zu lindern. Aber ihre Mittel sind begrenzt. Hier muss die freie Wohlfahrtspflege ergänzend eingreifen. Alle müssen in dem kommenden schweren Winter zusammenstehen. Die Kommunen richten die dringende Bitte an alle, die helfen können, zu ihrem Teile dazu beizutragen, dass den Volksgenossen, die in Not sind, über die schwere Zeit hinweggeholfen werden kann.



Der nächste Sonntag ist geschäftsfrei!

Größere Inserate, die für die Freitag- oder Sonnabend-Nummer bestimmt sind, werden möglichst am Tage vorher erbeten. Das "Grünberger Wochenblatt" ist das beste Insertions-Organ im nördlichen Niederschlesien.

AGG.-Ingenieur wegen Werkspionage verhaftet.

Berlin, 24. September. Die Kriminalpolizei verhaftete den seit vielen Jahren bei der AGG. tätigen Betriebsingenieur Schröter und den Firmenvertreter Dr. Herz wegen Werkspionage.

Der Ingenieur hatte von dem Vertreter jahrelang Schmiergelder entgegen genommen. Dadurch hatte er sich dem Mann so vollständig ausgeliefert, dass er sich ihm gefügig zeigen musste, als dieser vor einigen Monaten an ihn mit dem Wunsch herantrat, ihm die technischen Pläne einer wichtigen neu konstruierten Maschine auszuhändigen. Bevor jedoch der Vertreter die Konstruktionspläne ins Ausland verkaufen konnte, gelang es der Kriminalpolizei, im letzten Augenblick zuzugreifen und den Verkauf zu verhindern.

Weihbischof Dr. Bojciech in Grünberg. und Firmung.

Hochaltar wurde vom Weihbischof ein feierliches Pontifikalamt mit großer Assistenz zelebriert. Als Epistolopausaßistent fungierte Pfarrer Gottwald, als Diacon P. Adolf D. M. als Subdiacon Kaplan Gallisch. Während der Messe (Kirchweihfest) sang der Kirchenchor die Messe in F-Dur von Pemaur, op. 10 für gemischten Chor, Orgel und Orchester, "Alperges" von Grüber für gemischten Chor und Orgel und zum Offertorium "Domine Deus" von Kantor Halama. Während des Pontifikalamtes hielt der Weihbischof vom Hochaltar aus eine Ansprache an die Erstkommunikanten, der er das Evangelium des Kirchweihfestes Luc. 19, 1 bis 10. Vers zugrunde legte und besonders einging auf die Worte "Heute ist diesem Hause Heil widerfahren".

Die Erstkommunikanten mit ihren Eltern kommunizierten am Hochaltar, der unter Leitung von Fräulein Kreuzel besonders schön geschmückt worden war, während Kommunion für die übrigen Gemeindemitglieder in der Delbergskapelle abgehalten wurde.

Punkt 10 Uhr begann die Firmungsfeier. Nach Erledigung der vorgeförderten Gebete richtete von der Kanzel aus Weihbischof Dr. Bojciech eine Ansprache an die Firmlinge. Er ermahnte sie zum Dienste an Gott und zur Treue gegenüber der katholischen Kirche. "Komm heiliger Geist, lehr bei uns ein und las uns ganz dein eigen sein." Hierauf spendete der hochwürdige Herr das Sakrament der Firmung. Gestimmt wurden annähernd 844 Personen, darunter die Firmlinge aus Schweinitz und Cöbel. Es folgte ein gemeinsames Dankgebet der Firmlinge, worauf der Weihbischof nochmals die Kanzel bestieg und eindringliche Worte an die Firmlinge richtete, treue Jünger Jesu zu werden, allezeit den Glauben standhaft zu bekennen und getreuen nach demselben als gute Christen zu leben.

Ein feierliches Te deum mit heiligem Segen beendete die Feier. Unter dem Gesange "Großer Gott, wir loben dich" wurde der hohe Gottesdienst nach dem Pfarrhaus geleitet, von wo aus er noch am Sonntag mittag über Sprottau seine Firmungsreise fortführte.

Vom Turm der katholischen Stadtpfarrkirche wehte an beiden Tagen die gelb-weiße Kirchenfahne. Sonnabend abend hatte der Weihbischof dem Johannisstift einen Besuch abgestattet. Der hochwürdige Herr besichtigte die Kapelle, wo er vom Schwesternchor mit dem Liede "Herr deine Güte . . ." begrüßt wurde. †

Am Sonntag fand in der Stadtpfarrkirche

Erstkommunion und Firmung

statt.

Nach feierlicher Einholung des Weihbischofs durch die Fahnendeputationen der kirchlichen Vereinigungen, die Erstkommunikanten und die kirchlichen Körperschaften stimmte der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Halama das "Tu es Sacerdos" von J. H. Stunk an. Nach Gebet am

Locale Nachrichten.

Grünberg, 26. September 1932.

* Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung geht nach Berlin. Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer erfreut sich eines regen Besuches. Ein Beweis für die Anerkennung, die sie überall gefunden hat, ist die Tatsache, dass augenblicklich Verhandlungen schwelen, die gesamte Ausstellung nach Berlin zu übernehmen, wo sie von den Breslauer Mitarbeitern an der Ausstellung aufgebaut werden soll.

* Die Dienststunden beim Landratsamt und Kreisaußschuhs werden vom 3. Oktober d. J. ab wie folgt festgesetzt: vormittags von 8—13 Uhr, nachmittags von 15—18½ Uhr, am Sonnabend vormittags von 8—13½ Uhr. Sonnabend nachmittags bleiben die Büros geschlossen.

* Gesellschaftsfahrt zur Herbsttagung der D. L. G. in Danzig. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien teilt mit: Anlässlich der Herbsttagung der D. L. G. in Danzig am 3. bis 5. Oktober 1932 wird eine Gesellschaftsfahrt mit 25 Prozent Fahrpreismäßigung bei ausreichender Beteiligung von Breslau nach Danzig veranstaltet. Die Ermäßigung kann nur eintreten, wenn wenigstens 25 Teilnehmer angemeldet sind. Die Abfahrt soll in der Nacht zum 3. Oktober um 1 Uhr erfolgen. Der Fahrpreis stellt sich für einfache Fahrt auf 18,80 RM. in der 3. Klasse und auf 20,80 RM. in der 2. Klasse. Anmeldungen sind bis zum 27. September an das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Breslau (Gartenstraße 60), Telefon Breslau 54 651, zu richten. Für die Durchreise durch Polen ist ein Durchreisevisum erforderlich, das für Hin- und Rückreise 1,60 RM. kostet. Die Beförderung der Bisen wird von dem genannten Büro übernommen.

* Die Geschäftsstelle des Kreislandbundes befindet sich vom 1. Oktober d. J. in Grünberg, Berliner Straße 21.

* Revision der Kreislandbundklasse Grünberg. Kürzlich nahmen die Vorstandsmitglieder Lubig und Wölfenbach eine Revision des Kassenbuches des Kreislandbundes Grünberg unangemeldet vor. Es wurde rückläufig bis 1. Oktober 1931 geprüft. Wegen der Kürze der Zeit konnte eine rechnerische Prüfung nicht erfolgen. Die Prüfer stellten lediglich fest, dass bei einigen Posten kleinere Erfüllungen möglich seien.

* Schanferlaubnissteuerordnung. Die Gültigkeit der für den Landkreis Grünberg bestehenden Schanferlaubnissteuerordnung ist bis zum 30. September 1934 verlängert worden.

* Hausholzlektion. Im Monat Oktober d. J. wird bei den evangelischen Kreisangehörigen eine Kollekte für das Konzistorium in Breslau zum Besten dringender Notstände der evangelischen Landeskirche eingesammelt werden.

* Silberne Hochzeit. Der Maler Paul Kappel, Hirtenbergstraße 14, begeht heute mit seiner Ehefrau Hedwig, geb. Hahn, sein silbernes Ehejubiläum.

* Die Meisterprüfung bestanden vor der zuständigen Prüfungskommission die Steinieher Joseph Sachs und Gustav Schöber aus Grünberg.

* Mehrere Aquarelle von Anna Lüke (u. a. Synagoge in Grünberg, Franken-Ecke, evangel. Kirche in Grünberg, Wald bei Günthersdorf) sind gegenwärtig im Schaufenster des Ihm'schen Geschäfts am Ringe ausgestellt.

* Ein Gemälde von Max Jäkel (historische Marienkapelle in Grünberg) ist in einem Schaufenster der Schiermäck'schen Buchhandlung z. St. ausgestellt.

* Ein neuer Postbriefkasten ist am "Parkhotel" angebracht worden.

* Eine Gauvertretersitzung des Sängergaues Grünberg-Freystadt findet am 9. Oktober in Wiesau bei Sagan statt.

* Männer-Gesangverein "Liederfranz". Am Sonntag fanden sich der Quartettverein "Concordia" Rothenburg a. D. und der Männergesangverein "Liederfranz" Grünberg in Rothenburg zu einem friedlichen Sängerwettstreit ein, und zwar im "Schwarzen Adler". Beide Vereine hatten schon mehrere Wochen vorher mit den Vorbereitungen begonnen, so dass den zahlreichen Zuhörern nur erstklassige Chöre vorgestellt werden konnten. Zunächst brachte jeder Verein zwei Einzelchöre zu Gehör, dann folgten drei gemeinsame Chöre. Die Auswahl der Vorträge hatten die beiden Dirigenten, die Herren Kantschick (Grünberg) und Lindner (Grünberg) mustergültig durchgeführt. Die Leitung der Gesamtchor hatte der Chordirigent des Grünberger Vereins übernommen. Zusammenfassend ist zu betonen, dass es nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität des Stimmmaterials ankommt. Beide Vereine traten mit geschulten Kräften auf, die jede feinlinige Bewegung der Dirigentenhand sofort aufnahmen und entsprechend zum Ausdruck brachten. Besonders Anklage fanden die gemeinsamen Chöre. Von ihnen seien besonders genannt das ergreifende "Zieh" mit von Nestler und das Straßburg-Lied von Kienzle aus "Des Knaben Wunderhorn" mit seiner tief empfundenen Harmonie. Der Liederabend musste als ausgezeichnet gelungen angesehen werden. Es durfte sich empfehlen, derartige Liederabende öfters stattfinden zu lassen. So mancher wird an diesem Abend erkannt haben, welche himmlische Gabe eine klangvolle und klangreine Sängerstimme ist. So mancher wird an diesem Abend zu seiner Freude beobachtet haben, mit welcher Begeisterung die Sänger sich bemühen, den übrigen von dieser Gabe etwas aufzunehmen zu lassen. — Im geijeligen Teil des Abends wurde fleißig dem Tanz gehuldigt. Eine besondere Freude bereitete ein Doppelquartett des "Liederfranz" den Zuhörern, indem es mehrere frische Weisen als Einlage brachte.

* Tagung der Arbeiterwohlfahrtsausschüsse in Glogau. Die Ortsausschüsse der Arbeiterwohlfahrt im Sekretariatsbezirk Glogau umfassend die Kreise Grünberg, Freystadt, Sprottau, Sagan und Glogau, versammelten sich auf Einladung des Sekretariatsvorstandes am Sonntag in Glogau im Hotel "Feldmarschall Hindenburg". 22 Delegierte aus allen Kreisen des Bezirks waren vertreten. Die Konferenz bezweckte die Organisation des Hilfswerks der Arbeiterchaft für den kommenden Notwinter. Frau Elisabeth Buschmann (Görlitz), die berufene Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt in Görlitz, berichtete über die praktische Tätigkeit in den Ortsausschüssen der Arbeiterwohlfahrt und gab wichtige Viererzeige für die verantwortungsvolle Tätigkeit, die den Pflegern im kommenden Notwinter zu kommen wird. Die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt wird sich erfreuen auf

Einrichtung von Beratungsstellen für Erwerbslose, für Wohlfahrtskranke, Wöhnerinnenhilfe, Wöhnerinnenpflege, Betreuung von Kindern, Kinderfreilage, Gaststätte, Ausbau des Freiwilligen Arbeitsservices, die Förderung des Ausbaus der Nähstädte usw. Von dem Gründtag ausgehend, daß die Arbeiterwohlfahrt ein Glied der Partei ist, wird sie mit Hilfe der Gewerkschaften auch weiterhin ausgebaut werden. So wird auch die Winterhilfe in Angriff genommen werden, und die Fühlungnahme mit den anderen Organisationen wird sich nicht umgehen lassen. So wird die Arbeiterwohlfahrt in ihrem Sinne arbeiten an dem großen Werke, das die Linderung der Not der erwerbslosen Volksgenossen zum Ziel hat.

—b.

* Gründungsfeier der SPD. Sonnabend abend beging der hiesige Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei im großen Schützenhaus sein 42 jähriges Bestehen. Zahlreich waren Mitglieder und Gäste der Einladung gefolgt, so daß der Saal bald nach Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Alfred Apelt leitete der Freie Volkschor den offiziellen Teil der Feier mit dem Liedervortrag „Die Freiheit rief“ ein und nun folgte ein abwechslungsreiches Programm sportlicher Darbietungen der Arbeiterfahrer und Freien Turner. Mit Eleganz und Sicherheit bewegten sich vier Brüder Riedel auf dem Parkett mit ihrem figurenreichen Reigen auf Einräder und ihren schwierigen Turnstücken auf dieser Radgattung. Eine weitere Steigerung im radsporlischen Können war bei dem Auftreten des weit über den Kreis Grünberg bekannten Künstlers Willi Döhl zu beobachten. Seine artistische Entwicklung ist staunenerregend und hat eine Höhe gewonnen, die weit in manches Berufsfahrerum hineinreicht. Gleicher gilt auch von seinen Künsten auf dem Eishockey; auch hier „die hohe Schule des Rades“ in schönster Vollendung. Der Freie Turnverein hatte eine Musterstiege mit Übungen am Rad gefestelt, deren Mitglieder sich in ihren Übungen von der besten Seite zeigten und schwere Schwung- und Kraftübungen fehlerfrei boten. Es ist eine gutgeschulte Mannschaft, die den lebhaften Beifall gleich ihren Sportgenossen „vom Rad“ wohl verdient hat. Daß die Feierstunde der SPD. nicht nur als Abend der Geselligkeit und des freudigen Erlebens gedacht war, wurde den Festteilnehmern mit einer wuchtigen Declamation „Macht auf Organisation“ durch den Parteigenossen Albrecht Schmarr in Erinnerung gebracht, worauf sich Reichstagsabg. Otto Buchwald mit einer Festansprache an die Teilnehmer wandte. Er feierte das Gründungsfest als einen Festtag des klassenbewußten Proletariats, deren Mitglieder in dem 12jährigen Bestehen des Ortsvereins in ihrer politischen Tätigkeit über Höhen geogen sind, schwere Kämpfe bestanden haben, aber auch vom Leidensweg durch Niederungen und Rückschläge nicht verschont blieben. Eine Generation habe in den langen Jahren der Parteibewegung gekämpft, die wohl Sämann, aber leider nicht Schnitter sein konnte. Grünberg habe wohl engen Strafen und Fäßen, aber in ihren Mauern lebten Parteigenossen mit Mut in ihren Herzen; ihnen sei der Gruß der Parteileitung und deren Anerkennung für die geführten Kämpfe und die gehaltene Treue zur Sozialdemokratie überbracht. Besonderen Gruß widmete der Redner den Sportlern aus der österreichischen Hauptstadt Wien und den gleichfalls teilnehmenden Mannschaften aus Küstrin. Auch in seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß Arbeiterfeste nicht Veranstaltungen frohen Geniebens sind, sondern nur frohe Stunden, Tage der Sammlung. Auch der 42. Gedenktag der Ortsvereins-Gründung möge ein Tag neuer Sammlung sein, ein Tag der Überprüfung, wobei mit ernsten Worten über die Schritte gesprochen werden soll, welche die Partei bisher gegangen ist. Die Mahnung erginge an die Arbeiterschaft, daß zu verteidigen, was in langer beschwerlicher Arbeit gewonnen worden ist. Die Konturrevolution marschiere in zwei Heersäulen auf; auf der einen Seite die Herrenreiter und auf der anderen Seite Hitler mit seinem Anhang. Die Jugend sei daran erinnert, wie die Alten für die Partei gekämpft und gelitten haben; alles das werde aber verblüffen vor dem, was der Jugend noch bevorstehe. Es werde die Stunde für die Partei kommen, in der sie aus dem Gelernten der letzten Zeit heraus ebenfalls handeln werde. An dem Heldenamt der Frauen von Funktionären und Parteimitgliedern könne man nicht vorübergehen und müsse ihnen Dank sagen für ihr Opfer, daß sie in der Familie bringen müssen, wenn ihre Männer Tag für Tag dem Familienkreis fern im Kampf gegen den Faschismus stehen. Geloben müsse die Arbeiterfahrt, in brüderlicher Geschlossenheit diesen Kampf weiter zu führen, denn am Ende steht der Sieg. Grünberg sei eine Hochburg der Partei, das gehe aus der großen Zahl der alten Parteigenossen hervor, von denen folgende Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel bedacht werden konnten: Otto Kluge (Mitglied seit 1891), Hermann Theuerlauf (1892), Hermann Schneider (1898), Hermann Greif (1900), Wilhelm Ripp (1901), Robert Fleischer (1901), Richard Sporr (1902), Oskar Weiß (1903), Ernst Büttner (1903), Hermann Eberl (1903), Wilhelm Radke (1903), Wilhelm Redlich (1904), Ernst Schreck (1904), Robert Hilti (1905), Artur Schulz (1905), Robert Schreck (1905), Agnes Schneider (1905), Gustav Liebig (1905), Paul Gummelt (1906), Paul Heinrich (1906), Wilhelm Rinnert (1906), Gottlieb Hoffmann (1907). Des alljährlich durch Tob aus den Reihen der Kämpfer geschiedenen Mitglieds Otto Lentzloff wurde in ehrender Weise mit Dank gedacht. Der Festansprache und Jubiläumswürde folgte sich ein Prolog und weitere Liedervorträge des Freien Volkschors an. Mit neuartigen Volksstücken wurde die Festfolge beendet und die Festteilnehmer konnten sich noch einige Stunden dem Festball widmen, sich am Preisschießen beteiligen, sowie am Wäschefisch ihr Glück versuchen.

—st.

* Die SAG. Nordostschlesien gab sich am Sonnabend und Sonntag in Freystadt ein Treffen zu gemeinsamer Arbeit, Spiel und Sport. Der Sonnabend brachte zunächst einen Unterhaltungsabend mit Bühnenbildern und Volkstänzen, der bei groß und klein freudige Aufnahme fand. Ein Befestlager und die städtische Jugendherberge nahmen die Einquartierung auf. Der Sonntag brachte starfen Zugang. Über 80 Jungen und Mädels aus den Kreisen Grünberg, Freystadt, Glogau, Sagan, Sprottau kamen der Stellv. Jugendleiter Koch (Neusalz) um sich zu scharen. Einer Besichtigung der Stadt folgten dann auf dem grünen Platz des Befestlagers sportliche Darbietungen. Nach der Mittagspause wurde das festgefeierte Programm fortgesetzt. Bei Spiel und Gelang im Sporthaus, die Freude und Lebenslust weckten, entstehen die Feierstunden viel zu schnell. Anschließend folgte noch eine Arbeitstagung, die sich mit dem Ausbau und der Vertiefung gestellter Aufgaben der SAG. eingehend beschäftigte. Das nächste Jugendtreffen findet in Glogau statt. Mit den schönsten Erinnerungen des Gemeinschaftswillens verließ das junge Volk Freystadt.

* Gaubecherfahrt des Gau Glogau im Bund Deutscher Radfahrer (BDR). Bei guter Beteiligung aus Glogau, Sagan, Nieder-Ulbersdorf und Neusalz fand am Sonntag eine Gaubecherfahrt nach Grünberg statt. Die auswärtigen Gäste beteiligten sich anlässlich des Weinlesefestes am Festzuge. — Der GVG. „Silesia“ veranstaltete Sonntag früh ein Straßenrennen über 100 Kilometer von Grünberg nach Heidekrug bei Guben. Es wurde in 2 Gruppen gefahren. Sieger in der A-Gruppe wurde Paul Schmidt

Zweimal Grünberg, oder fehlgeleitete Einquartierung.

Von einem Freunde unseres Blattes wird uns eine Nummer des „Centralanzeigers für den Odenwald“ übergeben, in der sich folgende Nachricht aus Grünberg in Oberhessen befindet:

„Grünberg (Oberh.), 21. September. Ein interessanter Vorfall, der an die Schildbürgerstreicherei erinnert, hat sich in diesen Tagen hier zugetragen. Aus Kassel war der Bürgermeister „Grünberg“ ein Schreiben angegangen, in dem die 5. Kraftraher-Abteilung, 3. Kompanie, für die Zeit vom Samstag, den 17., bis Montag, den 19. September, um Bereitstellung von Quartieren für 4 Offiziere, über 100 Unteroffiziere und Mannschaften und eines Parkplatzes für 40 Kraftwagen nachsuchte. Seit der Auflösung des alten Heeres im Jahre 1918 hatte die Bevölkerung kein „Militär“ mehr beherbergt und so ist es begreiflich, daß die ganze Bevölkerung ratsch in hoher Aufregung war. In Küche und Keller wurde gerüstet, denn die Gäste sollten Grünberg in guter Erinnerung behalten. Man sprach sogar davon — so schreibt der „Grünberger Anzeiger“ —, daß sich eine Anzahl junger Damen mit Rücksicht auf die Einquartierung Dauerwellen in besonders anziehender Weise frisch habe legen lassen. Am Sonntag wartete nun die Bevölkerung gespannt auf die Einquartierung, die aber sehr lange auf sich warten ließ, ja überhaupt nicht kam. Als die festgesetzte Zeit des Einzugs verstrichen war, schritt die Stadtverwaltung zu einer telefonischen Anfrage in Kassel. Hier erfuhr sie, daß die Truppe bereits in Grünberg in „Schleiden“ eingerückt sei, ohne dort Quartier vorgefunden zu haben. Die Post hatte das schließlich an das Bürgermeisteramt Grünberg gerichtet. Anmeldebeschreibung des Kasseler Kommandeführers nach Grünberg in Hessen gerichtet, war es ihr doch bekannt, daß es in den preußischen Städten zwar Magistrate, Bürgermeisterämter, aber nur in nichtpreußischen Mittel- und Süddörfchen gibt. Jedermann wird aber von Grünberg in Hessen aus versichert, daß die Kompanie, wenn sie einmal nach

Grünberg kommen sollte, ebenso herzlich empfangen wird, wie dies nach der Generalprobe zu urteilen der Fall gewesen wäre.“

Nun wissen wir endlich, weshalb am 17. September eine Reichswehr-Abteilung hier eintraf, die nicht gemeldet worden war, ein Fall, der bei der Präzision, mit der der militärische Apparat arbeitet, ganz unbegreiflich schien. Der Kasseler Kommandeführer hat noch Glück gehabt, daß er seine Truppe wenigstens in das richtige Grünberg gebracht hat. Grünberg in Hessen wäre doch bei dem angenommenen „Kriegschauplatz“ die Etappe gewesen.

Den Damen unserer Schwesternstadt möchten wir auf diesem Wege unser herzlichstes Beileid aussprechen und sie damit trösten, daß sicher auch der männliche Teil der Bevölkerung von Grünberg in Hessen sich an einem schön gepflegten Frauenkopf erfreut, und daß deshalb Mühe und Kosten nicht umsonst vertan wurden sind. Wir wünschen, daß die Reichswehr bei nächster Gelegenheit als Härteausgleich auch Grünberg in Hessen mit Einquartierung belegt und sind überzeugt davon, daß die dortigen Freiweiber in diesem Falle mit Vergnügen davon, daß die jungen Damen die Köpfe wieder zurück machen werden.

Grünberg in Schleiden hat auch diese unangemeldete Abteilung, obwohl sie erst abends eintraf, noch gut untergebracht. Auch ist so viel Pflaumenkuchen im schlesischen Grünberg vorrätig gewesen, daß es auf eine Kompanie mehr oder weniger gar nicht ankam. So viel Pflaumenkuchen, daß Reichswehrsoldaten versicherten, daß Anstrengendste des Manövers sei das Verzehr des vielen Pflaumenkuchens gewesen, der ihnen freundlich in jedem Quartier vorgelegt wurde. Und die Dauerwellen unserer jungen Damen sind ohnehin die ganze Manöverzeit hindurch sabelhaft schick gewesen!

(GVC. Silesia) in 3 Stunden 4 Minuten (100 Kilometer). In der Jugendlichen-Gruppe siegte Rudi Prüfer in 1:45 Std. (50 Kilometer). In Anbetracht des stürmischen Wetters und des Gegenwindes sind die gefahrenen Zetten als sehr gut zu bezeichnen.

—n.

* Schwerer Auto-Unfall. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr in der Breiten Straße ein Motorradfahrer mit voller Wucht auf ein Auto aus Christianstadt, das in die Gartenstraße einbiegen wollte. Der Wagen fuhr in mäßigem Tempo und hatte die Kurve bereits zu drei Viertel passiert, als der Motorradfahrer, der sich zu seinem Sozius umgedreht hatte, aufprallte. Die Fahrer im Auto wurden durch Glassplitter verletzt, der Motorradfahrer erlitt schwere Fleischwunden und Schädelverletzungen und mußte mit seiner Brant, die kopfüber ins Auto stürzte und ebenfalls schwere Fleischwunden davontrug, abtransportiert werden. — Von Beflügeln der Haushbewohner der Breiten Straße war den Verletzten die erste Hilfe geleistet worden.

* Eine Gefangen- und Verwundetenhilfe hat die SPD. gegründet. Diese Organisation hat die Aufgabe, sich aller in politischen Verfahren verurteilten oder bei politischen Zusammenstößen verwundeten Genossen und deren Angehörigen anzunehmen. Die Gefangen- und Verwundetenhilfe übernimmt die rechtliche und rein menschliche Betreuung der Angehörigen des verurteilten Mitglieds. Für den Kreis Grünberg befindet sich die Sammelstelle für die „Gefangen- und Verwundetenhilfe“ in Grünberg, Niederstraße 5, für den Kreis Freystadt in Neusalz, Markt 9.

* Die Kirmesfeiern haben am letzten Sonntag auf dem Lande eingefest. Sie werden meist nach alter Sitte und altem Brauch begangen und bedeuten Freude und Jubel.

* Einsendung von Gersten-Proben. Seit längeren Jahren werden in Berlin von der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei „Gersten- und Hopfenausstellungen“ veranstaltet. Aus Mangel an Mitteln muß in diesem Jahre diese Ausstellung unterbleiben. Es wird aber eine Versammlung der Brauer und Mälzer sowie des Vereins zur Förderung des Brauergenstanes stattfinden. Bei dieser Gelegenheit sollen Gerstenproben gezeigt werden, um die Teilnehmer an den Verhandlungen über den Ausfall der deutschen Brauergenstane zu unterrichten. Im Interesse der Förderung des Abfatzes der schlesischen Brauerei liegt es, wenn den Besuchern gute schlesische Brauergenste gezeigt werden können.

* Hausierhandel mit Obstbäumen. Im Hinblick auf die herannahende Herbstpflanzung macht die Landwirtschaftskammer Niederschlesien darauf aufmerksam, daß nach § 56 der Reichsgesetzesordnung der Hausierhandel mit Obstbäumen im Umherziehen verboten ist. Es wird empfohlen falls ein solcher verbotener Hausierhandel entdeckt wird, den nächsten Polizeibeamten oder Landjäger zu benachrichtigen. Ein Kauf bei Hausierhändlern kann große wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen. Gewöhnlich haben die Wurzeln der Bäume durch tagtäglich auch wochenlangen Transport schwer gelitten, sind vertrocknet oder erfroren, so daß gar keine Gewähr für Anwachsen der Bäume besteht. Gesunde,

wüchsige und sortenechte Bäume erhält man nur beim Kauf in der Baumhütte. Anschriften der nächstgelegenen Baumhütten werden auf Wunsch von der Landwirtschaftskammer in Breslau 10 (Matthiasplatz 5) nachgewiesen.

* Empfehlenswerte Obstsorten für Niederschlesien. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien bringt ihre Mitglieder für Niederschlesien empfehlenswerte Kern-, Stein- und Beerenobstsorten (Liste A und B) in Erinnerung. Die hier genannten und mit einer kurzen Beschreibung versehenen Sorten haben sich in der Provinz am besten bewährt und sollten bei der Pflanzung ausschließlich Verwendung finden. Die Listen, die je Stück 5 Pf. kosten, können als Handblätter von der Landwirtschaftskammer in Breslau 10 (Matthiasplatz 5) gegen Voreinführung des Betrages in Briefmarken bezogen werden. Druckachsenporto (4 Pf.) ist gleichfalls mitzuführen. Die Liste A ist auch als Aushangstafel in der Größe von 50 : 65 Centimeter zum Preise von 30 Pf. zuzüglich 15 Pf. Porto, erhältlich.

* Seltene. In der Kleintierschau von Böhme (Potsdam) ist z. B. ein Angel-Vogelfisch aus den Südseegewässern zur Schau gestellt.

* Die Renovierungsarbeiten im oberen Teile der Präsentstraße sind jetzt beendet.

* Straßen-Sperrung. Zur Ausführung von Umbau- und Neueröffnungsarbeiten ist die Straße Grünberg-Rothenburg zwischen Plothow und Rothenburg vom 26. September bis voraussichtlich 18. Oktober gesperrt. Die Umleitung des leichten Verkehrs erfolgt über Nebenwege, die des Auto- und Lastverkehrs über Großschönau-Schlesisch-Netzkow.

* Großen Schaden hat der böige Wind am gestrigen Sonntag vormittag in den Gärten, Anlagen usw. angerichtet. Massenweise ist das Obst von den Bäumen gefallen; verschiedentlich wurden Äste abgebrochen.

* Diebstahl auf dem Bahnhof. In den letzten Tagen wurde auf dem städtischen Bahnhof Hospitalstraße eine Schmalscheibe für elektrischen Antrieb (Durchmesser 25 bis 30 Zentimeter) mit zwei Lagern und Bock gestohlen. Vermutlich wird der Dieb versuchen, die Scheibe zu verkaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.

* Streichung der bremischen Beamtengehälter. Der Preußische Senat beabsichtigt Streichung in der Auszahlung der Beamtengehälter, die bisher in drei Raten am 1., 10. und 20. jeden Monats erfolgte, und in Zukunft so gestaltet werden soll, daß in 2½ Monaten eine Rate wegfällt.

* Nur 300 Taxameter in Moskau. Die „Weisheitsmauer Moskau“ beklagt sich darüber, daß Moskau nur 300 Taxameter besäße.

Hinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die vorschlagsmäßige Verantwortung.

Heilung von selbst. Neben dieses Themas wird morgen, Dienstag, nachm. 4.15 Uhr und abends 8.15 Uhr im kleinen Saal des Konzerthaus hier selbst der wegen seiner Erfolge in vielen Städten bekannte Redner W. Simmer interessante Vorträge halten. (S. Anzeige.)

* Sonderzug nach Südtirol und zum Rhein. Wie aus dem Anzeigentext zu erkennen, veranstaltet der Baterl. Redaktion eine Sonderfahrt nach Südtirol wie zum Rhein. Um weiteren Kreisen die Möglichkeit zu geben, sich trotz der Wirtschaftskrisis eine Erholungsfahrt zu ermöglichen, sind die Gesamtkosten sehr niedrig bemessen.

Die Wintersfahrpläne

der in Grünberg entspringenden Kraftposten

treten am 2. Oktober d. J. in Kraft. Gegenüber den Sommerfahrplänen sind folgende Änderungen eingetreten:

a) Bahnhofsfahrten:

Sa/S. 19.30 Wegfall.

b) Heinersdorff:

W. 8.5 statt um 7.10.

S. 20.10 Wegfall.

c) Schweinitz:

6.45 statt 5.45.

Wt/Sa. 11.45 statt 11.15.

14.00 nur So. bis Fr. Wegfall Sa.

16.45 nur Sa. — neu.

18.00 nur So. statt Wt/Sa/S.

d) Milzig:

5.55 und 16.0 bis Saarow, anschließend Fahrten Saarow-Milzig nur Wt/Sa.

12.40 nur Wt/Sa. bis Milzig, So. Wegfall.

e) Landkraftpost Oehlhermsdorf—Günthersdorf—Fürstenau:

W. 16.0 statt 16.30.

f) Landkraftpost Schweinitz—Großschönau—Rothenburg (Oder):

6.50 statt 6.30.

W. 15.45 statt 15.30.

Fahrpläne der Kraftposten werden von Mittwoch ab in unserer Geschäftsstelle kostenlos abgegeben.

Sport - Spiel - Turnen

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Schlesien:

Schlesien Haynau—Blitz 0:8 Liegnitz 1:1 (1:1). SV. 1896 Liegnitz—BVB. Liegnitz 1:4 (1:3). Sportfreunde Grünberg—DSC. Neusalz 8:1 (2:1).

Sptfr. Grbg. Knaben—DSC. Neusalz Knaben 2:3 (1:1); Sptfr. Grbg. Alte Herren—DSC. Neusalz Alte Herren 0:2 (0:2); Sptfr. Grbg. 1. Jgd.—DSC. Neusalz 1. Jgd. 2:2 (1:2).

SC. Wüsteversdorf—Waldburg 0:1 (2:1); Hertha-Münsterberg—Preußen-Schweidnitz 1:0 (1:0); Sptfr. Strehlen—BVB. Schweidnitz 0:2 (0:0); SV. Neidenbach—BVB. Langenbielau 0:4 (0:2); BVB. Schweidnitz—DSC. Hirschberg 1:3 (0:2); Silesia-Freiburg—Waldburg SV. 0:4 (0:2).

Lausitz:

Gelb-Weiß-Görlitz—SV. Buna 4:1 (1:1); Sportfreunde Seifersdorf—SV. Kunzendorf 1:1 (1:0); Sagauer SV. Görlitz 3:2 (1:1); DSC. Görlitz II—Viktoria-Görlitz 6:0 (5:0).

Cottbuser FB. 98—Askania-Korff 2:0 (1:0); Viktoria-Korff—Wacker-Schön 6:3 (3:1); SV. Hohenwerda—1. FC. Guben 6:1 (4:0); Union-Cottbus—BVB. Weißwasser 1:4 (1:2); Viktoria 97 Cottbus—Cottbuser Sptfr. 2:1 (1:0); Sptfr. Guben—BVB. Korff 5:1 (2:1).

Berlin:

(Sbd.) Hertha-BSC.—DSC. Prag 3:4 (2:2); Minerva-Slavia-Prag 3:3; Norden-Nordwest-Tennis-Borussia 1:2.

Süddeutschland:

Eintracht-Frankfurt—FC. Hanau 1898 1:0; BVB. Friedberg—FCB. Frankfurt 0:3.

Mitteldeutschland:

Guts-Mutz-Dresden—Brandenburg-Dresden 1:0; SV. 06 Dresden—Dresdner SC. 1:3; Sptfr. Leipzig—Wacker-Leipzig 2:2; Eintracht Leipzig—Sptfr. Leipzig 0:1; Polizei-Chemnitz—Sptfr. Hartau 2:2.

Norddeutschland:

Hamburger SV.—FC. St. Pauli 0:2; Wacker-Altona 9:8 (2:3).

Westdeutschland:

Silz 07—Viktoria-Rheydt 5:3; SV. Elberfeld—Fortuna-Düsseldorf 0:6; BVB. Benrath—Schwarz-Weiß-Barmen 9:3.

Deutschland—Schweden 4:3 (3:1).

Norwegen—Dänemark 1:2 (0:1).

Schweden—Litanen 8:1 (1:0).

München—Berlin 5:8 (2:8).

Handball.

Wien—Grünberg 11:8 (5:4).

Die Wiener Gäste brachten das, was man von ihnen erwartete, eine Kampfmannschaft in technisch reif durchdachte Spielweise. Die Grünberger führten den Kampf ihres Lebens und haben sich sehr geschlagen. Mit riesigem Eifer waren sie dabei, doch reichte ihre Technik bei weitem nicht an die Wiener heran.

Grünberg II—Küstrin II 8:5 (4:1).

Hier hatte Grünberg einen gleichen Gegner und gewann verdient.

Grünberg (Turnerinnen)—Breslau (Turnerinnen) 7:0 (5:0).

Grünberg kam hier zum 1. Sieg. Der Sturm bot eine gute Leistung.

MDV. Fraustadt—MDV. Neusalz 4:4 (2:3); AVB. Grünberg—Altshaus 1:6 (1:4).

Wiedersehen mit Giotta.

Roman von Frank F. Braun.

[1]

Erst unter Mittag kommt der junge Pouzin und wekt sie auf. Das erste Frühstück haben sie verschlafen. Sie möchten zur Hauptmahlzeit hinüberkommen. „Wo hinüber?“ „Bunns. Dort, das weiße zweistöckige Haus.“

Sie waschen sich, sehen sich nach Wohlen zum erstenmal wieder in einem Spiegel und sind entsetzt. „So kann ich Deine Mutter nicht begrüßen“, sagt Schilzach. „Du mußt mir ein Rasiermesser verschaffen.“ Der junge Pouzin lächelt und geht, eins zu besorgen. „Einen Hamm vergiß nicht“, ruft ihm Schilzach noch nach.

Pouzin junior ist zwar bald zurück, aber ehe die vier Wilden ihre wüsten Bärte los sind, ist eine Stunde vergangen. Schließlich gehen sie hinüber in das große, weiße Haus. Braune, junge Dieners geleiten sie. Herr Pouzin ist da, auch er sieht jünger, geübt aus heute. Ein kleines Mädchen hält er an der Hand, es ist ein etwa achtjähriges Kind. Es hat Pouzins Gesichtszüge, nur nicht seine Augen. Dies Mädchen hat wunderschöne Zieraugen, groß, schwarz und von feuchter Tiefe. Schilzach sieht es lange an, dann schaut er Pouzin ins Gesicht. „Ihre Gattin muß sehr schön sein“, sagt er, „dies Kind ist eine kleine Göttin.“

„Pst“, macht Pouzin, „Julie ist schon eingebüdet genug.“ Julie lächelt den großen Fremden an. Sie ist sofort seine Freundin, weil er sie kleine Göttin genannt hat. Sie geben sich die Hand, ihr Lächeln spiegelt sich. Sie ahnen nicht, wie bedeutungsvoll für beider Leben diese Freundschaft werden soll.

Schilzach begrüßt als erster Frau Pouzin. Sie ist eine schöne Frau, ein Halbblut wahrscheinlich. Ihr fremdartiger Reiz tut es ihm an. Er hat nach Pouzins Erzählung ausführlich eine wirkliche Araberin zu finden, vielleicht noch mit dem Schleier und — korporulent. Diese Frau ist eine schöne europäische Dame. Sie könnte aus dem Balkan stammen so gut wie aus Süditalien oder aus — Malta. Nur der Kenner erkennt das Halbblut. Er spricht mit ihr Italienisch, es hat sich so ergeben, als Pouzin dazukommt, mit den drei Freunden reden sie alle Französisch. „Mama“, will Julie wissen, „wie lange bleiben die Herren bei uns zu Besuch?“

AVB. Grünberg IIb—Reichsbahn 8:2 (8:0); AVB. Grünberg IIa—Reichsbahn 5:0 (8:0).

AVB. Grünberg Frauen—Reichsbahn Frauen 5:0 (2:0).

SC. Jauer—SV. 1896 Liegnitz 7:4 (8:3); Glogauer Schwimmv.—Schüler sportv. Steinau 14:6 (6:8).

Tennis.

Oesterreich siegte über die Deutschböhmen 8:3.

Golf.

Holland gewann den Länderkampf gegen Deutschland 5:4.

Leichtathletik.

Polen schlug die Tschechoslowakei 76½:75½.

Radsport.

Der GBC. Silesia brachte das Punktefahren über 100 Kilometer auf der Strecke Grünberg—Großen-Heidekrug und zurück zur Durchführung. Bester wurde Schmidt in 3:04,55 Std. Zu gleicher Zeit wurde eine 50-Kilometerfahrt der Jugendklasse auf der Strecke nach Cossen durchgeführt. Die Bestleistung bot R. Prüfer in 1:45 Std. —

Rieger gewann „Rund um Breslau“.

Motorsport.

Bei der Herbstzweiflügelfahrt der Schlesischen Ortsgruppen des Deutschen Reichsautoclubs wurde in der Kl. I für Wagen bis 1500 Kubikzentimeter Sieger Wiefenthal-Breslau auf Stewe. In der Kl. II für Wagen bis 8500 Kubikzentimeter Venitscher-Breslau.

Motorsport

Automobilrenntermine 1932.

Die Sportkommission der Internationalen Vereinigung der anerkannten Automobilclubs (ADAC) hielt in Paris ihre alljährliche vorbereitende Sitzung für die während des Pariser Salons vom 6. bis 16. Oktober stattfindende Hauptversammlung ab. Neben zahlreichen Änderungen des internationalen Code wurden vor allem die Termine der „Großen Preise“ für 1932 festgelegt. Die Vertreter von zehn Nationen, darunter für Deutschland E. O. Fritsch (A. v. D.), beschlossen folgende Terminliste: 28. April: Großer Preis von Monaco; Mai: Großer Preis von Amerika; 4. Juni: Großer Preis von Frankreich; 25. Juni: Großer Preis von Italien; 9. Juli: Großer Preis von Belgien; 23. Juli: Großer Preis von Deutschland; 2. September: Großer Preis von England; 24. September: Großer Preis von Spanien.

Der Tennis-Weltmeisterschaftsturnier.

Plaa schlug Tilden und Nühlein und wurde Weltmeister.

Eine Sensation brachte gleich das Eröffnungsspiel der 1. Gruppe. Der Franzose Plaa schlug den großen Tilden in 3 Sätzen 6:0, 7:5, 8:6. Dieses fast unglaubliche Ergebnis schaffte der Franzose durch sein famos Angriffsspiel und vergleichliches Laufvermögen. Im 1. Satz war Tilden gegen den mit größter Raffinesse spielenden Franzosen nie im Bilde. Im 2. zog der Amerikaner wohl 3:0 davon, aber Plaa riskierte alles und es gelangen ihm die wirklich unglaublichen Fälle. Plaa gewann auch diesen Satz und noch einem in der Tennisgeschichte noch nie erlebten Kampf auch den 3. Plaa siegte schließlich noch über den Engländer Bruce und wurde Weltmeister der Tennislehrer.

Den fesselndsten Kampf des Turniers lieferten sich dann der deutsche Meister Hans Nühlein und Plaa. Der in allen Lagen sicher und beherrschend spielende Franzose konnte nach grandiosen Kampf den Deutschen mit 11:9, 8:6, 1:6, 7:5, 9:7 schlagen und sich damit weiter ungeschlagen behaupten.



Plaa (links) und Tilden (rechts) reichen sich die Hand nach dem Spiel.

Rundfunk-Programm für den 27. September 1932.

Königswusterhausen 184 kHz / 1685 m / 60 kW

5:45: Wetter. — 6:00: Gymnastik. — 6:15: Wetter. — 6:20: Siehe Breslau. — 10:00: Nachrichten, Hochwassergefahr und Hochwasserschiff. Staffel-Hörbericht. — 12:00: Wetter. — 12:05: Französischer Schulfund. Quelques traits de la France. — 12:30: Schallplatten. Anschließend: Wetter. — 12:55: Zeitzeichen. — 1:35: Nachrichten. — 2:00: Schallplatten. Sopran, Alt, Tenor, Böh., — 3:00: Kinder erzählten Geschichten für Kinder. — 3:30: Wetter. — 3:45: Frauen-Stunde. Röntgenärztliche Handarbeiten; Häkelarbeiten. — 4:30: Nachmittag-Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Von Mitteldeutschen Rundfunk. — 5:30: Gott und Gottlosigkeit im Gefühl der Zeit. 2. Romanische Länder. — 6:00: Röntgenärztliche Übungen. — 6:30: Volkswirtschaftskunst: Die Konjunktionserscheinungen in der Krise. — 6:55: Wetter. — 7:00: Das Werden des amerikanischen Volkes. — 7:30: Reform des Theaters. — 7:55: Wetter. — 8:00: Wallenstein. Ein dramatisches Gedicht von Kleist von Schiller. Von Westdeutschen Rundfunk. — 10:15: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10:10: Spät-Konzert des Kleinen Königsberger Funk-Orchesters. — 1:05: Wetter. — 1:45: Wetter, Nachrichten, Börse. — 2:05: Schall-

platten. — 2:45: Schallplatten und Ressame. — 3:10: Landwirtschaftliche Preise, Käse, Nachrichten. — 3:30: Kinder-Stunde. Mit Kochen. — 4:00: Werke, klassischer Tonsetzer. — 5:00: Schallplatten. Willhelm Furtwängler dirigiert. — 5:30: Landwirtschaftliche Preise. Reden und Anfragen. Bücher, besprochen von Kurt Seidel. — 5:50: Edgar Allan Poe. — 6:15: Der Zeitgeist berichtet. — 7:00: Die Bedeutung der Kreuzige. — 7:30: Wetter. — Schallplatten. — 8:00: Götter und Helden. Aus der Röthel nordischer Dichtung. — 9:00: Nachrichten. — 9:10: Orchester-Konzert des Berliner Sinfonie-Orchesters. Aus Berlin. — 10:10: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10:20: Funktechnischer Briefkasten. — 10:30: Unterhaltung und Tanz.

Wasserstand der Oder.

Datum	8 Uhr	vormittag								
in Metern	Matton	Döbeln	Reitze	Reichenberg	Brieg	Breslau	Döberitz	Steinau	Glogau	Schöppen
24. 9.	0.76	2.09	-0.79	1.80	1.73	-0.46	0.84	0.59	0.48	0.40
25. 9.	0.72	2.16	-0.89	1.40	1.52	-0.48	0.77	0.74	0.48	0.31
26. 9.	0.76	2.12	-0.79	1.44	1.61	-0.62	0.64	0.68	0.55	—

streckt ihm das Reisegeld vor und ein wenig darüber. So fährt auch er weg.

Schilzach bleibt. Er weiß nicht, was er machen soll. Die Bank hat ihm etwas Geld überwiesen, so daß er Pouzin nicht zur Last fällt. Aber diese Antwort von der Bank war alles, was er auf seine Depeschen gehabt hat. Vom italienischen Konsulat in Valletta ist keine Antwort gekommen. Er schickt ein zweites Telegramm und bezahlt die Antwort. Diesmal wartet er nicht vergeblich. Das Konsulat telegraphiert zurück, daß eine Giotta Banetti in Valletta nicht gemeldet sei. Da schreibt er einen langen Brief an den Mann, der sich unterzeichnet hat, erzählt ihm nahezu die ganze Geschichte und bittet, der früheren Konsulatsekretärin Banetti nachzuforschen. Gleichzeitig teilt er mit, daß er persönlich nach Malta zu kommen gedenkt.

Der Brief wird überraschend schnell beantwortet. Er war nicht an die Behörde, sondern an einen Menschen gerichtet. Der Mensch antwortet. Er schreibt, daß man nicht weiß, wohin Giotta Banetti geogen ist. Sie habe am 3. Juli vorangegangenes Jahr nach dem Festland gelegt. Wohin, sei nicht festzustellen, da die betreffende Reederei die Agentur in Malta aufgegeben habe und die Dampfer Valletta nicht mehr anlaufen.

Schilzach schreibt einen langen Brief an die Eltern Giotta. Er weiß die Adresse nicht genau, nur die Stadt, aber Palermo ist wohl nicht so sehr groß.

Wieder vergingen einige Tage, dann hielt er wahrhaftig einen Brief in der Hand. Das blaue Kopfbild Victor Emanuels und der Stempel Palermo liehen die Hand zittern, als er den Umschlag auftritt. Der Inhalt war kurz, und Schilzach liest das Blatt in größter Begeisterung auf. Der alte Banetti teilte ihm mit dünnen Wörtern mit, daß er zu seiner Tochter Giotta keine Begelebungen mehr unterhalte und über ihren Aufenthaltsort nichts zu sagen wisse. Er bitte, von weiteren Nachfragen an seine Adresse abzusehen.

Es vergehen ein paar Tage. Schilzach läuft durch das Haus wie in einem leichten Fieber. Einmal hält er Pouzin an und zeigt dem die Briefe: „Verstehen Sie das?“ Pouzin steht nachdenklich. „Mit das in Europa noch möglich, daß ein Mensch, ein Mädchen von zwanzig Jahren, einfach untertauchen, verschwinden kann?“

„Vielleicht ist es deswegen möglich, weil Ihre Giotta Banetti nicht mehr in Europa ist!“

(Wortleitung folgt)

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 226.

Montag, den 26. September 1932.

Heimattage in Grünberg.

Obst-, Trauben- und Blumenschau. — Heimatabend im Stadttheater. — Weinlese und Winzerfest.

Die Heimattage in Grünberg, im Rahmen der Schlesischen Tage, ging am Sonnabend und Sonntag ihrem Höhepunkt und Ende zu. Höhepunkt insofern, als sich die letzten Veranstaltungen an einen größeren Kreis wandten, der nicht nur die ganze Stadt, sondern auch die weitere Umgebung umschloß.

Die Stadt bot das bei Weinfesten übliche Bild: der Weinkrantz hing am Rathaussturm, die Schaufenster und Postautos waren mit Weinlaub geschmückt, auch die Gaststätten hatten winzerseitlichen Schmuck angelegt. Aber diesmal kam etwas Neues dazu, das der ganzen Stadt den Stempel des Feierlichen aufdrückte. Der Anregung des Fremdenverkehrsvereins: Flaggen heraus! entsprechend flatterten Flaggen auf Straßen ab Fahnen in den Grünberger Stadtgebäuden von den Häusern, zum größten Teile erstaunlich funkelnageln. Jeder Besucher der Stadt wird sich davon überzeugt haben, daß durch eine solche Beflaggung das ganze Stadtbild aus dem Alltäglichen herausgehoben wird. Allen denen, die durch Hissen der Stadtfarben der Anregung des Fremdenverkehrsvereins gefolgt sind, sei hier in seinem Namen Dank ausgesprochen.

Am Sonntag hingen zunächst schwere Wolken drohend am Himmel. Am Nachmittag war uns aber ein schöner, warmer und klarer Spätsommerstag beschenkt, bei dem das Bild der Stadt von den Höhen aus einen wundervollen Anblick bot. Der Besuch von außerhalb war außerordentlich stark. Sämtliche Parkplätze waren zum Besten voll. Auch an anderen Stellen standen die Autos in langen Reihen. Aus der gesamten Umgebung waren Gäste zu Tausenden erschienen. Ich zählte allein fünf große Verkehrsmassen aus Jauer. Aber auch Liegnitz, Sagan, Göben, Haynau usw. waren reichlich vertreten. Durch die Gauwertungsfahrt des ADAC-Gaues Liegnitz nach Grünberg waren allein etwa 300 Autos in unsere Stadt gekommen.

Am Sonnabend vormittag um 11 Uhr wurde, wie schon kurz berichtet, die

Obst-, Trauben- und Blumenschau

eröffnet. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Grünberg im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus, Baumwurzelbauer A. Böhr (Ochelhermsdorf), wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es drei Jahre her sei, seit die Bezirksgruppe Grünberg mit ihren Leistungen an die Öffentlichkeit getreten sei. Er begrüßte die Spitzen der Behörden, Vereine, Körperschaften und freien Berufe, insbesondere Herrn Bürgermeister Lemme als Vertreter der Stadt, und Herrn Landrat Dr. Gräfenh als Vertreter des Landkreises. Die im Vorjahr veranstaltete Ausstellung der Bebraanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau anlässlich des Weinlesefestes, an der sich die Mitglieder der Bezirksgruppe beteiligt hatten, habe einen so großen Erfolg gehabt, daß in diesem Jahre die Schau in größerem Maßstab wiederholt werden sollte. Die Schwere der Zeit erlaubte allerdings nicht eine Ausstellung in dem Umfang und der Aufmachung, wie sie vor drei Jahren gewesen sei. Der Zustand der Preise habe die Betriebe verarmt. Viele Ware sei infolge der offenen Grenzen unverkäuflich. Das könnte zum Teil anders sein, wenn beim Einfuhr mehr auf den deutschen Ursprung der Erzeugnisse geachtet werde.

Kauf deutscher Blumen und Früchte!

Die heutige Schau sollte zeigen, daß die Gartenbaubetriebe trotz aller Not noch leistungsfähig sind und Qualitätszeugnisse liefern können. Außer den Mitgliedern der Bezirksgruppe beteiligten sich auch noch andere Firmen an der Ausstellung, die das Bild in dankenswerter Weise vervollständigten. Er wünschte allen Besuchern der Ausstellung Freude und Genuss.

Bürgermeister Lemme hielt folgende Eröffnungsansprache:

Am heutigen Tage soll eine Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben werden, die gewissermaßen den Schlüssstein aller derjenigen Veranstaltungen bildet, die sich in ununterbrochener Folge im Rahmen der Schlesischen Tage in unserer Stadt die letzten Wochen aneinander gereiht haben.

In dieser Reihe nehmen die Ausstellungen einen besonderen Platz ein. Zeigen sie doch in besonders eindrucksvoller Weise, was unsere schlesische Heimat, speziell unsere Grünberger Heimat zu bedeuten hat.

Die Reihe der Ausstellungen eröffnete vor einigen Wochen die Ausstellung der Schlesischen Kunstvereinigung, die uns ein Bild gab von dem Streben und Ringen der Schlesischen bildenden Künstler. Es folgte am vorigen Sonntag, gleichfalls im Stadtverordneten-Sitzungssaale, die Ausstellung „Denker und Dichter aus Grünberger Landschaft“, eine schöne Zusammenstellung alles dessen, was Denker und Dichter unserer engeren Grünberger Heimat geschaffen haben und was an sie erinnert.

Und nun heute, diese Ausstellung, die so recht in eine Heimattage paßt! Führt sie uns doch unsere Heimat im ursprünglichsten Sinne des Wortes, unserem heimatlichen Boden und was er trägt und was menschlicher Fleisch und menschliche Kunst ihm abzuringen vermögen, vor Augen. Diese Ausstellung ist zugleich ein Zeugnis des Fleisches und städtischer Liebe zur Natur, ohne die gerade unser heimatlicher Boden sich nichts abgewinnen läßt.

Und so danke ich namens der Stadtverwaltung allen denen, die dazu geholfen haben, mit dieser Ausstellung das Bild, das wir mit der Grünberger Heimattage von unserer Heimat, ihrem Boden, ihrer Landschaft und unserer Kultur geben wollten, zu vertiefen und zu vollenden.

Die Stadtverwaltung konnte sich bei dem Aufbau dieser Ausstellung nicht auskönnen. Ist sie doch seit Jahren bemüht, im Wein- und Obstbau selber praktisch mitzutun, nicht um dem Gewerbe Konkurrenz zu machen, sondern um zu raten und zu helfen und durch ein gutes Vorbild anzuregen. Und so finden Sie in dieser Ausstellung einen Überblick über das, was die Stadt als solche zur Förderung des Wein- und Obstbaus tut. Daß diese Bestrebungen der Stadtverwaltung in den letzten Jahren so erfreuliche Erfolge erzielen konnten, ist ein besonderer Verdienst des Herrn Stadtbaurats Röbbeck, der, selber ein Grünberger Kind, sich dieser Aufgabe mit besonderer Liebe gewidmet hat.

Ihm und seinem sachkundigen Berater, Herrn Gartenbauinspektor Spennier, darf ich an dieser Stelle den besonderen Dank der Stadtverwaltung aussprechen.

Ich danke auch allen anderen, die diese Ausstellung besichtigt haben, der Bebraanstalt der Landwirtschaftskammer unter Führung des Direktors Höfferichter, der Obstgenossenschaft, dem Winzerverein und seinem Vorsitzenden, Herrn Landrat Dr. Gräfenh, dem Gewerbe- und Gartenbauverein, der Firma Pablo Hoffmann, die, obwohl unlängst leider ihres Gründers beraubt, die guten Traditionen dieser Firma fortsetzt.

Ich danke allen Gewerbetreibenden, die in der Bezirksgruppe Grünberg im Reichsverband des deutschen Gartenbautes zusammengekommen, in gemeinschaftlicher Arbeit das prächtige Bild dieser Ausstellung haben mitschaffen helfen.

Ich wünsche der Ausstellung einen großen Erfolg und erkläre sie hiermit für eröffnet.

Im Anschluß erfolgte eine Führung durch die Ausstellung, über die bereits am Sonnabend berichtet worden ist.

Im vollbesetzten Saale des Stadttheaters fand am Sonnabend abend ein

Heimatabend

statt. Er wurde eröffnet durch eine launige Ansprache des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters beim Magistrat, Herrn Hesemann, in dessen Händen die technische Leitung der Grünberger Heimattage lag. Zwischen Pasterflasche und Weinglas fand er die richtigen Inspirationen für das Fest einer Heimat, die nun einmal seit Jahrhunderten mit dem Weinbau und der Getränkeindustrie verbunden ist. Die Rede hatte aber auch einen ernsteren Teil, bei dem Pasterflasche und Glas hinter dem Podium verschwanden (wie es der Würde der Stadt entsprach, die Herr Hesemann vertrat). In diesem Teil dankte er denen, die ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt haben, den Herren Lehrer Otto (Grünberg), Koschel, in dessen Händen die Gesamtleitung des Abends lag, Steiff (Ochelhermsdorf), Göllmer (Grünberg), Konrektor Steiff (Grünberg) und den Lehrerinnen Fräulein Heder und Frau Wenzel, darüber hinaus allen, die geholfen haben. Er gedachte auch des Leiters der Schlesischen Tage, Direktor Glaeser, der sein Erstehen angesagt habe, aber leider noch nicht eingetroffen sei. (Direktor Glaeser traf im Verlaufe des ersten Teiles ein.)

Dann folgte eine sehr lustige Aufführung „Grünberger Fei“ gipfelt von Jungen und Mädeln, in der sich die einzelnen Erwerbszweige der Stadt vorstellten. Dieses kleine, nette Spiel ist schon früher anlässlich einer Lehrerinnentagung aufgeführt worden, hat aber jetzt durch Konrektor Steiff eine neue Formung erhalten, die sehr spaßig ist und es auch für eine größere Aufführung geeignet macht. Lehrer Otto (Grünberg) gab eine volkskundliche Einführung in Tracht, Brauch und Sitte der ländlichen Bevölkerung, soweit sie in den Darstellungen der Mitwährenden aus Kramppe, Ochelhermsdorf, Lautitz und Sowade an diesem Abend in Erscheinung trat. Er zeichnete kurz die besondere Eigenart der Gründerzeit Landbevölkerung und den Anteil, den germanische und slavische Einflüsse auf ihre Formung hatten. Besonders ging er auf das Rainerin ein, das sich in Kramppe noch bis in die Gegenwart erhalten hat und in dem unverkennbare Anklänge an altslawischen Götter- und Dämonen-Glauben zu erkennen sind.

Bewohner aus Kramppe führten dann das Rainerin vor, wie es sich bis heute erhalten hat. Voran ritt im Zug der Schimmelreiter, Gustav Anders, der zu Kinderschreck gewordene alte gute Wodan, dann die vier Musikanten, Hermann Hamel, Fritz Anders, Richard Schreck und Hermann Weinert. Der Fleckelmann Hermann Berthold, die Kneipenfrau Berta Anders, der Schornsteinfeger Arthur Schreck, der Vorläufer Karl Abraham. Sie zogen zur Frau Wirtin, Anna Schreck, sangen ihren Rainervers und ernteten die übliche Gabe für ihre Stange. Man könnte an dem Rainerauge beinahe bis auf die Jahrhunderte angeben, was dazu gekommen und an den ursprünglichen Vorstellungen geändert worden ist.

Das nächste Bild war ein Kirchgang von Ochelhermsdorf aus der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, dargestellt durch sechs Frauen und zwei Männern aus Ochelhermsdorf, die bei Glöckengeläut würdiges Schrittes in die Kirche zogen. Den Gegenlaß dazu bildete der lustige Lanzischer Winzerzug, in farbenfrohen Kostümen dargestellt von Gustav Schulz, Heinrich Schreck, Klara Lehmann, Paula Magnus, Klara Magnus, Anna Külke, Frida Martin, Berta Krawatski, Frida Wozat, Anna Schreck, Otto Külke, Hermann Räbiger.

Bei Vergnügen bereitete auch der Sawader Hochzeitstag: Brautpaar Martha Vothe, Otto Scheeh; Brauteltern Emma und Richard Seifert; Bräutigamseltern Lina und Robert Böhr; Hochzeitspaare: Erna Trömler, Otto John; Ida Bär, Fritz Schulz; Else Lehner, Helmut Schreck; Ilse Schreck, Fritz Trömler; Emma Anders, Arwed Schreck; Carl Mühle, Alfred Hellwig; Erna Gutschke, Willi Franke; Ella Anders, Gottlieb Gutschke; Erna Vothe, Otto Marsch.

Er endete mit dem Tanz um den Holzpantoffel, der vom Brautpaar sehr zeitnahe und von den Hochzeitsgästen sehr ursprünglich getanzt wurde. Ein überaus hübscher Anblick, das schmucke Brautpaar, die Brauteltern, die Kränzel, jumfern und die mit bunten Bändern geschmückten Burschen!

Die Ochelhermsdorfer warteten mit „A gemütlichen Licht'nouend“ in der Spinnstube auf. Es wirkten mit: Die Wirtin: S. Reymann; die Großmutter: A. Siebig; Hannie, die Großmagd: B. Arlt; Liesl, die Kleinkindmagd: B. Vothe; Friedrich, der Haussknecht: P. Gutschke; die Nuppen: B. Arlt, E. Vothe, M. Vothe, M. Großmann, F. Hummel, B. Kerner, B. Neumann; Licht'nmaiden: Jetz: F. Arlt, Pauline: F. Schwendt, Gutschke: M. Seidel; Licht'nknechte: Hansjörg: A. Kirchhoff, August: A. Bierisch, Christian: O. Hummel, Gottlieb: O. Kerner.

In Form eines Spinnstudenabends wurden in zwangloser Folge Spinnstudenlieder, Rätsel, Sagen, Schurken und Tänze vorgeführt. Die Zusammenstellung der Stoffe ist von den Teilnehmern selbst erfolgt.

Sehr freudig fügten sich dem Abend die Lieder der Singgemeinde Grünberg ein.

Eine besondere Anerkennung gebührt auch der Stadtkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Gerhard Fiedler.

Der ganze Abend klappte großartig und fand begeisterten Beifall bei den Besuchern.

Beim Weinlesefest

am Sonntag herrschte ein außerordentlich starker Andrang. Die Höhenrundfahrten und Führungen fanden ein zahlreiches Publikum, das Platzkonzert auf dem Ringe ebenso. Dicht gedrängt standen auf dem ganzen Anmarschwege zum Festplatz die Menschenmassen. Der Zug nahte. Voran die händergeschnüttete Erntekrone, Musik, Erntewagen und Winzergruppen folgten. Kompon-Verschlässe knackten. Wir werden noch manches Bild davon zu sehen bekommen.

Auf dem Festplatz bei der August- und Platzkönigin entwickelte sich ein Leben und Treiben von noch nie dagewesenen Ausmaßen. Der Platz an der Kreisstraße tanzte idyllische Volksstänze unter Leitung von Frau Wenzel. Auf dem Tanz-Pariser vergnügte man sich beim Gesellschaftstanz. Feuerwerkskörper sorgten für die nötige Aufregung.

Die Unternehmungen beim Segelflugwettbewerb standen leider unter keinem glücklichen Stern, da durch einen Gummiseilbruch die Durchführung verzögert wurde.

Bei Anbruch der Dunkelheit formierte sich der Winzerzug und zog mit Musik und Fackeln wieder zum Markt, auf dem die Menge Kopf an Kopf stand. Kaufmann Thom hieß eine launige, gereimte Winzeransprache, in der von Personen und schlechten Zeiten, aber auch von der wohltuenden Wirkung des Weines die Rede war. Darauf wurden zwei Dutzend Lieder gesungen.

Diese kurze Feier fand ihren Abschluß durch das gemeinsam gelungene Deutschlandlied.

Der Markt bot dabei ein stimmungsvolles Bild. Der Rathaussturm leuchtete im Licht der Scheinwerfer, bengalische Feuer tauchten die umliegenden Häuser in rotes Licht. Feuerwerkskörper kreisten auf den Dächern, es knallte und zischte an allen Ecken und Enden. In den Gaststätten fand das Fest einen vergnügten Abschluß.

Die Grünberger Heimattage ist von Anfang bis Ende erfolgreich durchgeführt worden. Die Ausstellung „Dichter und Denker aus Grünberger Landschaft“ ist noch bis nächsten Sonntag einschließlich geöffnet. Man darf wohl hoffen, daß nun, nachdem die rauschenden Veranstaltungen vorbei sind, auch diese stillere Arbeit mehr Beachtung findet.

Plattdeutsch als Schulfach.

Bei der Groß-Hamburgischen Lehrerschaft ist eine Umfrage über die Bewertung des Unterrichts in Plattdeutsch veranstaltet worden. Von 220 Lehrern haben sich alle bis auf 30 dafür erklärt, daß auf den Hamburger Schulen die Pflege des Niederdeutschen betrieben werden sollte. Außerdem wurde ein Diskussionsabend veranstaltet, der außerordentlich aufschlußreich dafür war, daß die Lehrer ganz entschieden der Auffassung sind, daß ein Dialekt wie das Platt nicht nur durchaus „sprechfähig“ sei, sondern auch allen Kindern gelehrt werden müsse.

Gegelflugwettbewerb der Jungfliegergruppe der städtischen Fach- und Berufsschulen in Grünberg

Im Rahmen des Winzer- und Weinlesefestes fand auf Einladung des Fremdenverkehrsvereins ein Flugwettbewerb der Grünberger Jungflieger statt. Der Beginn der auf 3½ Uhr festgesetzten Veranstaltung verzögerte sich leider etwas, da nach dem 1. Probeflug unglücklicherweise der Starthilfstrahl. In ehrfurchtsvollstem Fliegererweis sprang die hiesige Gruppe des „Sturm Vogel“, Flugverband der Werkstätten, ein und stellte ihr Starthilfstrahl der Jungfliegergruppe zur Verfügung, so daß der Wettbewerb dann doch noch stattfinden konnte. Dem „Sturm Vogel“ sei deshalb nochmals besonders gedankt.

Mit einer Stunde Verspätung begann nun der Wettbewerb. Bis auf einige Ausnahmen zeigten die Flugschüler, daß sie schon wesentliche Fortschritte gemacht hatten. Es kam im ersten Teil des Wettbewerbs darauf an, eine möglichst große Flugdauer zu erreichen. Infolge des herrschenden Westwindes konnte nur von dem niedrigen Hügel am Vorortischen Garten geflogen werden. Infolge des geringen Höhenunterschiedes können hier keine großen Flugzeiten erzielt werden. Trotzdem folgten wohl über tausend Zuschauer mit Interesse den Darbietungen. Mal kam es vor,

dass der Pilot die Maschine „überzog“ und dadurch plötzlich an Höhe gewann, aber auch um so schneller nach unten durchflog; mal „drückte“ einer zu sehr und kam ebenfalls zu schnell mit dem Erdboden in Berührung. Aber im allgemeinen bewiesen alle Teilnehmer, daß sie es verstehen, die Maschine in der Luft zu beherrschen.

Nachdem der erste Teil des Wettbewerbs beendet war, war leider auch der Tag zu Ende. Infolge der eintretenden Dunkelheit konnten die Zielflüge nicht mehr ausgeführt werden. Es ist geplant, diesen Teil der Veranstaltung an einem späteren Sonnabend nachzuholen.

Die Sieger im Dauerflug waren: 1. R. Töbernd, 2. Frau Gewerbeoberlehrer Schmidt, 3. G. Bugehr, 4. L. Thomas, 5. B. Plata, 6. Helmut Schulz, 7. R. Schellad, 8. B. Burdak, 9. Siebel I, 10. Siebel II, 11. Specht, 12. G. Lorenz, 13. Schiersche.

Die ausgekämpften Preise waren vom Fremdenverkehrsverein und den Firmen A. O. Schulz, Grau, Staub, Photo-Hasse, Hoffmann, Mohr, Henckle, Wiederlich, Rens, Schiermad und Schmidbauer u. Co. dankenswerterweise zur Verfügung gestellt worden.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

— Schlesischneitkow, 25. September. **Nener Kreislandbund-Obmann.** Anstelle des bisherigen Obmanns Gustav Mertke hat Herr Gustav Simon freiwillig die Führung der hiesigen Ortsgruppe übernommen.

(h) Großlesien, 25. September. **Bon der Einquartierung.** Hiesige Gemeinde erhielt vom 17.—19. d. M. als Einquartierung den Stab und die 4. Eskadron vom R.-R. 5. Gleichzeitig hatte die Gemeinde vom 19.—22. d. M. (Schluß des Manövers) 4 Gepanne mit je 4 Pferden zu stellen. Die Fuhrwerke, speziell aber die Pferde, wurden vom Oberstabsverwirker gemutiert. Tags darauf mußten die Gepanne die Bourage überladen, und dann ging es über Schlesischneitkow—Rothenburg—Woitschke—Krampe—Samade—Tschirziger Überbrücke—Züllichau bis Kalisz, dann nach Riegersdorf bei Schwiebus, über Schwiebus—Sternberg—Großgandern bis Sandow, über Ziebingen—Fürstenberg (Oder) bis Lübbinchen, über Müllrose—Briesen—Petershagen nach Dölgelin, insgesamt eine Tour von 26 Stunden mit kurzen Aufpausen. Nach Verladen traten die Gepanne die Rückfahrt an. Wenn man die Karte nachsieht, kann man ersehen, welche gewaltige Wegestrecken zurückgelegt wurden und daß es für ländliche Pferde eine ziemlich große Anstrengung war. Es muß auch berücksichtigt werden, daß die Fuhrwerke immer Ladung hatten und während der kurzen Aufpausen nichts im Freien standen. Auch für die Gespannführer war es nicht leicht, sie hatten kaum soviel Zeit, ihren Angehörigen daheim eine Nachricht zu schicken, standen sie doch unter militärischem Befehl und mußten ihren berittenen Transportführern auf dem Fuße folgen, und zwar in der Regel „trab“. Trotz aller Strapazen kamen die Gespannführer fröhlich Mutes zu Hause an und freuten sich, ein Manöver mitgemacht zu haben, zumal sich unter ihnen allgediente Soldaten befanden und während ihrer Dienstzeit nicht nur Manöver, sondern auch den großen Weltkrieg mitgemacht hatten. Allerdings war es den Pferden anzusehen, welche Anforderungen an sie gestellt worden waren.

m. Schlesischneitkow, 25. September. **Veranstaltung für Obstbauer.** Sprengmeister R. Jacob aus Baalde hieß hente bei Gastwirt Bierc eine öffentliche Versammlung ab und sprach über Lockerung des Erdbodens mittels Sprengung für die Obstbaumpflege und Gedeihung. Er führte die Sprengung im Bierc'schen Garten zwischen den Obstbäumen praktisch vor. Die Vorführung fand Beifall und die Sprengung wird wohl noch in diesem Herbst von einigen Besitzern angewandt werden.

(l) Lavalde, 25. September. **Autounfall.** Sonnabend abend fuhr ein Reisender in mäßigem Tempo in Richtung Neusalz, als plötzlich ein kleiner Dackel in das Borderrad sprang. Dadurch geriet das Auto ins Schleudern und schlug um. Wie durch ein Wunder geschah dem Fahrer nichts, der Schaden am Wagen dürfte jedoch groß sein. Möchte dieser Unfall eine berechte Mahnung sein, Hunde usw. von der Straße fernzuhalten, da der Besitzer immer für entstehenden Schaden haftet.

n. Pirna, 24. September. **Die Zahl der Arbeitslosen** und somit auch die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger hat sich erhöht. Mit einer weiteren Verschlechterung des hiesigen Arbeitsmarktes ist in Kürze zu rechnen. — **Vom elektrischen Ortsnetz.** Durch die im Frühjahr vorgenommene Verstärkung des elektrischen Ortsnetzes sind die früher vorgekommenen Störungen und Beschädigungen der Anlagen beseitigt worden. Das Ortsnetz genügt jetzt voll und ganz den Anforderungen. — **Die Rechnungsführung für die Gemeinde sowie die Verwaltung der Gemeindeklasse** sollen wegen Überlastung des jüngsten Kassen- und Rechnungsführers in andere Hände gelegt werden. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung geregelt werden.

o. Bonn, 24. September. **Landwirtschaftliches.** Die Herbstbestellung hat durch die Aussaat von Roggen auf leichteren Böden ihren Anfang genommen. Eine Bestellung der Lehmböden ist, bevor nicht weitere Niederschläge eintreten, nicht möglich, da die Ackerkrume auf diesen Böden infolge der langen Trockenheit ungewöhnlich hart ist. In den bäuerlichen Betrieben ist die Kartoffelernte in der Hauptrichtung beendet, der Ertrag mittelmäßig. — **Berungslust** ist die Hänslerwitwe Helene Grunwald auf dem Felde und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — **Berringerung der Arbeitsmöglichkeiten.** Durch Abrühr der früher lange'schen und Stilllegung der von Scheffer'schen Dampfseiläge haben sich die Arbeitsmöglichkeiten hierorts erheblich verschlechtert. Es besteht vorläufig keine Aussicht, daß die stillgelegte Ziegelei im nächsten Frühjahr wieder in Betrieb genommen wird. — **Die NSDAP.** hieß bei Thiel eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Nationalsozialist Müller-Bremen über „Der Kampf gegen Papen und die Reaktion“ sprach und dabei das Verhalten seiner Partei und deren Standpunkt in den wichtigsten Gegenwartsfragen verteidigte. Zur Aussprache meldete sich niemand.

o. Karschin, 24. September. **Besuch durch den Weihbischof.** Se. Exzellenz Weihbischof Dr. Wojciech stattete der hiesigen Kirche einen Besuch ab. Der Weg dahin war mit jungen Birkeln geschmückt, die Kirche selbst hatte ein festliches Kleid angelegt. Sonnabend vormittag 11 Uhr sammelte sich die katholische Kirchengemeinde beim Kriegerdenkmal zum Empfang. Kurz darauf fuhr Se. Exzellenz der Weihbischof in Begleitung mehrerer Geistlichen vor. Lehrer Seewald sang mit der 1. Klasse ein mehrstimmiges Begrüßungsslied. Pfarrer Weder sprach als Ordensgeistlicher Begrüßungsworte und bedankte sich dafür, daß die hiesige katholische Gemeinde einen Ordensgeistlichen bekommen hat und daher den meilenweiten Weg nach Kleinitz zum Gottesdienst nicht mehr zurückzulegen braucht. Offiziell bedankte sich der Genannte weiterhin für die finanzielle Unterstützung seitens des fürstbischöflichen Amtes und sonstiger kirchlicher Hilfsquellen für den Turmbau der Kirche und des Pfarrhauses, was damals Kapitular Wulff veranlaßte. Fräulein Herta Göldner sprach einen finnigen Prolog und überreichte einen prachtvollen Blumenstrauß. Unter Pianonot der hiesigen Musikkapelle, die „Großer Gott wir loben dich“ spielte, ging es dann in die Kirche. Hier hieß der Weihbischof eine Predigt und ermahnte zur Fertigung im katholischen Glauben. Auch eine Bestiftung des Pfarrhauses wurde vorgenommen.

Kreis Freystadt.

— Freystadt, 25. September. **Bischofsbesuch.** Weihbischof Dr. Wojciech aus Breslau besuchte heute die katholische Kirchengemeinde. — **Glückstag.** Die Geschäftswelt plant hier im November einen Glückstag abzuhalten. — **Dant für gute Truppenaufnahme.** Oberst Höpfl, Inspekteur der Pioniere und Festungen, brachte durch den Landrat den Dank der Truppen für die freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung zum Ausdruck. Trotz der Schwere der Zeit hätten die Soldaten überall bereitwillige und gute Unterkunft gefunden.

o. Riebusch, 25. September. Ein Freiballon überflog gegen 1 Uhr mittags in unbedeutlicher Höhe in Richtung

Eine neue Brandstiftungsepisode?

Zur Zeit schwelen im Bezirk der Staatsanwaltschaft Glogau 20 Verfahren wegen vorsätzlicher Brandstiftung!

Wenn der Wind über die Stoppeln geht und die Ernte unter Dach und Fach ist, beginnt der Brandstifter seine unheimliche Tätigkeit, durch die Millionen deutscher Volksvermögens vernichtet werden, man denkt an Neuhäusel, dort sind die vorläufigen Brandstiftungen an dem ersten Duende angekommen, hohe Belohnungen sind auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden, lange Zeit waren Landeskriminalpolizei und Landjägerei tätig, um den Täter zu ermitteln, alle Mühe war vergeblich. Im Kreise Freystadt ist es der Ort Wodris, der als Hauptumhüllung des Brandstifters gilt, leider war es auch dort nicht möglich, den Täter zu fassen.

In den meisten Fällen ist der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung begründet, dieser Verdacht bringt es auch mit sich, daß von Seiten der Staatsanwaltschaft in fast allen Fällen Untersuchungen eingeleitet werden. So teilte der Anklagevertreter in der letzten Sondergerichtszeitung, in der der Brandstifter von Ziebenvorwerk verurteilt wurde, mit, daß gegenwärtig aus dem Bezirk der Staatsanwaltschaft 20 Verfahren wegen vorsätzlicher Brandstiftungen schwelen. Die Überführung des Brandstifters gehört zu den schwierigsten Problemen der Strafgerichte. In den meisten Fällen kommt das Ermittlungsverschärfen über den Stand des polizeilichen Eingreifens nicht hinaus, prozentual recht wenig Fälle kommen in die Voruntersuchung, die aber dann meist mit der Aufer-Befreiung des Angeklagten endet. Kommt es aber wirklich zur Hauptverhandlung, dann verurteilt das Gericht auch noch nicht immer, da gewöhnlich nur ein Indizienbeweis vorliegt, der allein zur Grundlage der Verurteilung nicht gemacht werden kann.

Vor einigen Jahren wurde die auffällige Tatsache verzeichnet, daß fast alle Dampfmühlen des Kreises Glogau in Flammen aufgingen, gegenwärtig sind es Hühnerfarmen, die Bränden zum Opfer fallen. In der Hauptrichtung aber sind es

die landwirtschaftlichen Betriebe, die durch Brand vernichtet werden. Es gibt Gegenden, in denen fast ganze Orte durch Feuer vernichtet werden, man denkt an Neuhäusel, dort sind die vorläufigen Brandstiftungen an dem ersten Duende angekommen, hohe Belohnungen sind auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden, lange Zeit waren Landeskriminalpolizei und Landjägerei tätig, um den Täter zu ermitteln, alle Mühe war vergeblich. Im Kreise Freystadt ist es der Ort Wodris, der als Hauptumhüllung des Brandstifters gilt, leider war es auch dort nicht möglich, den Täter zu fassen.

In der Inflation gab es merkwürdigerweise keine Brandstiftungen aus gewinnsüchtigen Motiven, sie setzten aber ein, als die Goldmark aufkam. Sie stiegen im Jahre 1924 zu beständiger Höhe an, so daß sich damals schon die Presse der Großstadt mit der Brandstiftungsepisode um Glogau beschäftigte. Nach langsamem Abflauen der Brandstiftungsfälle muß man jetzt nach der Zahl der Brände wieder vom Auftreten der Brandstiftungsepisode sprechen.

Ganz auffällig ist die Tatsache, daß es Wirtschaften gibt, die schon 2 und 3 mal ganz, oder teilweise abgebrannt sind. Die Feuerversicherungen lassen sich die Bekämpfung der Brandstiftungen angelegen, sie seien hohe Belohnungen aus, doch gewöhnlich kommen diese nicht zur Aussicht, da der Brandstifter eben nicht zu ermitteln ist. Bei der Knappheit der Mittel ist auch manche durchgreifende Ermittlung durch die Staatsanwaltschaft unmöglich gemacht, obwohl die Staatsanwaltschaft nach Möglichkeit durch Anforderung von Spezialbeamten der Landeskriminalpolizei dafür sorgt, daß dem Brandstifter das Handwerk gelegt wird. So ist der Fall Ziebenvorwerk durch das glückliche Zusammenarbeiten von Landeskriminalpolizei und Landjägerei geklärt und der Brandstifter am Sonnabend der gerechten Strafe zugeschossen.

Die Bevölkerung kann zur Ausrottung der Brandstiftungsfälle ihren Teil beitragen, wenn sie die Organe der Strafverfolgung und ihre Hilfsorgane tatkräftig unterstützen. —

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Glogau, 24. September. Die Schlesischen Tage haben hier mit der dreimaligen erfolgreichen Aufführung der Oper „Bar und Bimmermann“ durch die Singakademie und den Orchesterverein unter Leitung von Kapellmeister Anders und unter Mitwirkung tüchtiger Solisten einen verheißungsvollen Anfang genommen. Für Sonntag sind ein Militärfestkonzert, die Eröffnung einer Kunstaustellung „Glogau und seine Landschaft“, auch vorläufige Veranstaltungen und ein Bunter Abend vorgesehen.

Biegnitz, 24. September. Die Strafendemonstration vom Juni vor dem Sondergericht. In dem Biegnitzer Landfriedensbruchprozeß, der seit Montag vor dem hiesigen Sondergericht verhandelt wurde, sind heute mittags wegen Landfriedensbruchs verurteilt worden: Gewerkschaftssekretär und Stadtv. Ufert zu 7 Monaten Gefängnis, Stadtrat und Gewerkschaftssekretär Spaet zu 4 Monaten Gefängnis. Gewerkschaftssekretär und Stadtv. Hoer wurde freigesprochen. Sechs weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten. Ein angeklagter Nationalsozialist wurde freigesprochen, ebenso noch ein Angehöriger der Eisernen Front. Es handelte sich um die Strafendemonstration in Biegnitz am 25. Juni d. J., an der sich etwa 2000 Anhänger Eiserner Front beteiligten und wobei es zu schweren Zusammenstößen kam.

Haynau, 24. September. Dank der französischen Freiwilligenführer. Am 11. d. M. hatte ein französischer Freiwilliger, der durch den Sturm abgetrieben worden war, bei Neuwiese niederlaufen müssen. Nunmehr hat der Führer des Luftwaffenzugs an den Landrat ein Schreiben gerichtet, in dem er in sehr herzlichen Worten seinen und seines Begleiters Dank ausspricht für die Höflichkeit und Freundlichkeit, mit der sie in Deutschland behandelt worden sind.

Löwenberg, 24. September. Ehrung des Landrats Schmiljan. In Anerkennung der Verdienste um das gesamte Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien wurde auf Anregung des Provinzialverbandes dem bisherigen Landrat Schmiljan das Ehrenzeichen des Preußischen Feuerwehrverbandes an schwarz-weißen Bändern nebst Urkunde verliehen.

Rothenburg O.-B., 24. September. Ein Sprengstoff- und Munitionslager wurde in den Wäldern bei Petershain von Beamten der Landeskriminalpolizeistelle Breslau entdeckt. Der Fund steht in Zusammenhang mit dem seinerzeit gemeldeten Sprengstofffund im Herbst v. J. Es handelt sich um 4 große Milchkannen, von denen drei insgesamt 500 Packungen Nitroperit und eine kleine Infanterie, Jagd- und Pistolenmunition enthalten. Der Sprengstoff stammt zum größten Teil aus einem Einbruch in die Gräfl. Lippe'sche Steinbruchverwaltung in See bei Niesku. Als einer der Täter kommt der wegen Entstehung des SA-Mannes Selinger und des Landjägers Scholz in Thräna stellvertretlich gefürchtete Stellmacher Max Barthel aus Petershain in Frage, für dessen Ergreifung eine hohe Belohnung ausgesetzt ist. Den Umständen nach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Munition und Waffen im Walde vergraben sind.

Krummhübel, 24. September. Gemeindevertretung beschloß Einführung der Arbeitspflicht. In der letzten Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß er sich infolge der finanziellen Hilflosigkeit der Gemeinde schon lange mit der Frage der Arbeitspflicht beschäftigt hat, und schlug die Einführung der Arbeitspflicht vor. Es sei bei anderer Ausweg zu erkennen, den Betrieb als Kurort für den Winter aufrecht zu erhalten, jedoch solle eine Regelung gefunden werden, dem Erwerbslosen einen gewissen Ausgleich bei der Unterstützung zu geben. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit der Einführung der Arbeitspflicht und der vorgeschlagenen Regelung einverstanden. Mit den Arbeiten soll baldmöglichst begonnen, die für den freiwilligen Arbeitsdienst in Aussicht genommenen Projekte sollen noch weiter ausgearbeitet werden.

Lieben, 24. September. Konkurs Babel. In der Gläubigerversammlung machte Bankier Babel den Vorschlag, an die Gläubiger ohne Vorrecht 25 Prozent unter Verzicht auf den Rest ihrer Forderung zu zahlen, und zwar 15 Prozent sofort nach Rechtskraft, 5 Prozent nach sechs Monaten und die restlichen 5 Prozent nach weiteren sechs Monaten. Dieser Vergleichsvorschlag wurde von den Gläubigern angenommen. Der Beschluß bedarf aber noch der richterlichen Genehmigung.

Gottesberg, 24. September. Zur Kindersentfernung. Wie berichtet, ist der Kolonist Pietzsch zusammen mit seinem 12jährigen Jungen, der wegen Entmündigung des Vaters bei seiner Großmutter hier selbst untergebracht war und den er von dort aus entführt hatte, in Bawerz aufgehalten.

Landwirtschaftliche Umschau

Die Entscheidung ist gefallen! — Heute abend von 19 bis 20 Uhr spricht Landwirtschaftsminister Dr. Braun über alle deutschen Sender über die Maßnahmen der Reichsregierung bezüglich Zinsenkung und Kontingente. — Die Bürgersteuer der Landwirte. — Der Ausfall der Brotgetreide-Ernte. — Abgabe von verbilligtem Hühnerfischfutter.

worben. Neben die abenteuerliche Fahrt der beiden wird jetzt noch bekannt, daß Pietich mit seinem Sohne über die tschechoslowakische Grenze kam. In der Tschechoslowakei erhielt er Geldmittel von Ortsgruppen einer religiösen Gemeinschaft, der er angehört. Pietich begab sich dann weiter nach Jugoslawien, Dalmatien, Italien und Tirol. Der Vater soll auf dieser Fahrt für seinen Jungen aufs beste gesorgt haben. Bereits damals hatte die Polizei lebhafte Anstrengungen gemacht, des Paars wieder haushalt zu werden, jedoch vergeblich. Als er sich dann schließlich von Tirol aus nach Oberbayern begab, glückte die Festnahme.

Waldburg, 24. September. Schulhausrat vermittelte bargeldloser Arbeitsbeschaffung. Die Gemeindevertretung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung den Bau eines neuen Schulhauses im Wege der bargeldlosen Arbeitsbeschaffung durch Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft Oberschlesien mit dem Vorbehalt, daß mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung sich zunächst nach Oppeln begeben und an Ort und Stelle über die Arbeitsgemeinschaft informieren sollen. Der endgültige Beschluss wurde zurückgestellt, bis diese Gemeindevertreter ihren Bericht erstattet haben.

Dittersbach, 24. September. Mieterstreit. Etwa 280 Mieter reichsgeiger Wohnungen sind seit dem 1. September mit der Zahlung der Miete in Streik getreten, wodurch ein Verlust von 21.000 RM. für den laufenden Monat entsteht. Es dürfte auch hier zu Sperrungen der Strom-, Gas- und Wasserleitungen kommen, wenn die Mieter nicht sofort den Streik abbrechen.

Frankenstein, 24. September. Aufklärung eines Verbrechens nach 10 Jahren? Der Strafgefangene Wilhelm Heiduk, der zur Zeit in Berlin eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, hat, wie die "Frankenstein-Münsterberger Zeitung" berichtet, einem Mitgefangenen gegenüber gestanden, er habe vor 10 Jahren in der Umgegend von Frankenstein, als er bei einem Einbruch überrascht worden sei, einen Mann und eine Frau niedergestochen und einen Hund mit einer Eisenstange toteschlagen. Bei seiner amtlichen Vernehmung hat Heiduk dann aber diese Strafen in Abrede gestellt. Es war 1921 bis 1922 in der Frankenstein-Gegend bei einem Landwirt beschäftigt, vorher bei einer Gremienformation in Oberschlesien. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen; zur Zeit ist noch nicht festgestellt, ob und wann ein derartiges Verbrechen in der Frankenstein-Gegend verübt worden ist.

Breslau, 24. September. Bevölkerungsabnahme im August. Die Breslauer Bevölkerung, die Ende Juli d. J. 614.929 Einwohner betrug, beaufsichtigt sich Ende August auf 614.429. — In den Ruhestand tritt am 1. Oktober d. J. der Kurator der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau, Regierungspräsident i. e. R. Albert Heinrich von Gröning nach Erreichung der Dienstaltersgrenze. — Der Zusammenschluß von Universität und Technischer Hochschule war dieser Tage Gegenstand einer eingehenden Aussprache im Unterrichtsausschuss des Preußischen Landtags. — Die Devisenabnahmen. Zu den bei der Eisenbahn A.G. aufgedeckten Devisenabnahmen wird weiter bekannt, daß der Direktor und der Prokurator mehrere Rechnungsformulare, die sie von Geschäftsfreunden aus Belgien und Westdeutschland erhalten hatten, mit fingierten Warenlieferungen auffüllten. Für die so vorgetäuschten Import-Geschäfte forderten sie Devisen im Gesamtbetrag von etwa 500.000 RM. bei der Reichsbank an, die sie auch erhielten. Infolge schwerer Unstimmigkeiten bei den Devisengenehmigungen wurde dann die Sache aufgedeckt. — Verdächtige Personen am Gelände der Funkstunde. Ein Schließer bemerkte, wie die Polizei berichtet, nachts zwei Männer, die sich am Zaun des Gebäudes der Funkstunde zu schaffen machten. Beim Herannahen des Wächters flüchteten sie. Der Wächter gab zwei Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Eine Abschüttung des Geländes durch die Polizei war ohne Erfolg. — Spinaler Kinderlähmung. In Breslau haben sich in dieser Woche fünf neue Fälle an spinaler Kinderlähmung ergeben. Seit Juni d. J. sind somit 36 Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen.

Trachenberg, 24. September. Kleinbahnzug entgleist. Auf der Fahrt nach Trachenberg entgleiste bei Dobritow ein Zug der Pransitz-Trachenberger Kleinbahn infolge Schieneneinbruchs. Die Lokomotive stürzte um. Führer und Heizer blieben unverletzt. In dem aus dem Gleise gesprungenen Personenwagen befanden sich keine Passagiere. Es entstand nur Sachschaden.

Neisse, 24. September. 2 Jahre Zuchthaus wegen Totschlagsversuchs an der Tochter. Der Steinzeugmeister Robert Kuttke in Neustadt O.-S. war gegen die beabsichtigte Verherrichtung seiner erst 16-jährigen Tochter mit einem Webe. In der Nacht zum 8. August verletzte er ihr mit einer Holzart einen Schlag auf den Kopf. Er will mit dem Stiel der Art nach dem Rücken des Mädchens geschlagen haben; dieses habe sich aber umgedreht, so daß der Schlag den Kopf getroffen habe. In der Meinung, sie ertragen zu haben, trrie er dann ziellos umher, bis er etwa 10 Tage später von der Landesjagerei in Riegersdorf bei Neustadt festgestellt wurde. Er bekannte dem Landesjägermeister sofort seine vermeintliche Tat und bat den Beamten, ihn gleich zu errichten. Seine Tochter hatte durch den Schlag jedoch nur eine zwar lebensgefährliche Rungenhüске und einer der Täter durch einen Bauchschuß verletzt. Der zweite Bursche entkam.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 24. September. Polizei zerstört Notshähte der Arbeitslosen. In den Ortschaften Boguszyce, Eichenau, Sojersdorf und Schoppinitz hat die Polizei energische Maßnahmen gegen die von den Arbeitslosen errichteten Notshähte unternommen, und zwar wurden die Schäfte mit Dynamit gesprengt. Tausende von Arbeitslosen sahen von weitem mit Erbitterung diesen Vorgängen zu. Den Arbeitslosen wurde dadurch die letzte Verdienstmöglichkeit genommen. — **Luftmörder Ceglarek** 15 Jahre Gefängnis. Das Amtsgericht verhandelte gestern gegen den 28-jährigen Schlosser Viktor Ceglarek aus Schwientochlowitz wegen Mordes an der sechsjährigen Ernestine Pasiek und Vergewaltigung der siebenjährigen Magda Klimowicz. Der Angeklagte bestritt jede Schuld, wurde aber durch die Zeugenanhörungen schwer belastet, so daß das Gericht ihn wegen Körperverletzung mit Todesfolge und Vergewaltigung einer Minderjährigen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte.

Meteor an der Nordwestgrenze Sowjetrußlands.

Moskau, 24. September. Im Gebiete von Pflow ist heute ein Meteor niedergegangen. Er hat eine Länge von zwei Metern, eine Breite von 1,75 Metern und eine Dicke von 40 Zentimetern.

Die Entscheidung ist gefallen! Am Freitag beschloß das Kabinett über die für die Landwirtschaft so hoch wichtigen Fragen der Kontingente und der Zinsentlastung. Eine öffentliche Verlautbarung über die Kabinettbeschlüsse ist noch nicht erfolgt. Es hat deshalb ein großes Rätselraten über ihren Inhalt in Hinsicht auf die Zinsentlastung und die Kontingentermittlung eingesetzt. Bei den strengen Vertragsbedingungen, mit der die Beratungsergebnisse behandelt werden, lassen sich zuverlässige Einzelheiten noch nicht mitteilen. Der Schleier über den bis jetzt streng gehobenen Beschlüssen wird erst heute mittag durch die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Braun vor dem Bayerischen Landwirtschaftsamt in München, die heute abend auch durch Rundfunk über alle deutschen Sender übertragen werden, aufgelöst. Man darf auf die Einzelheiten dieser für die Landwirtschaft bedeutsamen Kabinettbeschlüsse sehr gespannt sein.

Der Deutsche Landwirtschaftsamt hat nach Rücksichtnahme mit den übrigen Spitzenorganisationen der Landwirtschaft an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der er sich gegen die bisherige Heranziehung der Landwirte zur Bürgersteuer wendet. Der Deutsche Landwirtschaftsamt weist darauf hin, daß die Bürgersteuer ursprünglich nur eine Gemeindeabgabe mit dem Ziele einer Regelwirtschaft gegen eine Überspannung der Ausgabewirtschaft zu Lasten der Realsteuerpflichtigen sein sollte. In ihrer heutigen Gestalt sei sie indessen eine zusätzliche Einkommensteuer geworden, die zudem auch noch die Realsteuerpflichtigen belastet, die überhaupt über kein Einkommen verfügen. Es würde der der Bürgersteuer ursprünglich zugedachten Aufgabe entsprochen haben, wenn sie überfeinerne Durchstaffelung zur Anpassung an das Einkommen aufgegeben und statt dessen eine schärfere wirkende Verkopplung der Höhe der Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuerzuschläge geschaffen würde, bei gleichzeitiger Anrechnung des Bürgersteuersolls der Realsteuerpflichtigen auf das Realsteuer soll. Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn behauptet würde, daß die Landwirtschaft mit der Bürgersteuer in erheblich geringerem Umfang zu rechnen habe, als die Stadtbewohner. Tatsächlich würde in einer großen Anzahl von Landgemeinden, wie die Erhebungen ergeben haben, ein Mehrfaches des Landessatzes an Bürgersteuer erhoben. In seinem Vorschlag für eine Neuregelung der Bürgersteuer der Landwirte geht der Deutsche Landwirtschaftsamt davon aus, die Landwirte, die wegen Nichterreichtung der 8000-RM.-Grenze zur Einkommensteuer nicht veranlagt werden, unbeschadet der bisherigen Befreiungsvorschriften, mit der Hälfte des niedrigsten Landessatzes zur Bürgersteuer heranzuziehen. Eine Verkopplung der Bürgersteuerpflicht landwirtschaftlicher Besitzer mit dem Einheitswert, also mit dem Rohvermögen in der jetzt üblichen Weise, hält der Deutsche Landwirtschaftsamt für ungerechtfertigt.

Die Erntevorschätzung des Deutschen Landwirtschafts-rates vom 15. August 1922 ist die erste Schätzung, die auf Grund tatsächlicher Druschproben der Berichterstatter ermittelt wurde und deshalb dem tatsächlichen Ernteaufall näher kommt als weiter zurückliegende Schätzungen. Es ist auf die Art der Schätzung zurückzuführen, daß sie teilweise nicht unerheblich von der Erntevorschätzung des Statistischen

Reichsamts, insbesondere beim Weizen, abweicht. Der gesamte Osten hatte durch starken Reibefall einen in Menge und Güte enttäuschten Weizenertrag, was auf die Gesamtrente im Reich einen nicht unerheblichen Einfluß hat. Wie vom Deutschen Landwirtschaftsamt ermittelt wurde, beläuft sich die Ernte von Winterweizen auf etwas mehr als 4 Millionen Tonnen, gegen die amtliche Vorschätzung von rund 4,5 Millionen Tonnen. Beim Sommerweizen muß man mit einer Ernte von 0,8 Millionen Tonnen statt rund 0,7 Millionen Tonnen nach der amtlichen Vorschätzung rechnen. Die Weizenernte insgesamt wird also vom Deutschen Landwirtschaftsamt um etwa 500 000 bis 600 000 Tonnen niedriger veranschlagt.

Anders liegen die Verhältnisse beim Winterroggen. Hier ergibt die Vorschätzung der Preisberichtsstelle einen Gesamtertrag von etwa 8,8 Millionen Tonnen gegenüber etwa 8,1 Millionen Tonnen des Statistischen Reichsamts. Dieser geringe Mehrertrag gegenüber der amtlichen Vorschätzung wird aber durch den Minderertrag beim Weizen mehr als aufgewogen.

Bereits in Nr. 207 des "Gründerger Wochenblattes" machten wir unsere landwirtschaftlichen Lefer mit den Veränderungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit den Geflügelfutterfabriken und den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen über die Intention des verbilligten Geflügelmisschutters an die Hühnerhalter bekannt. Im folgenden wollen wir noch einmal kurz das Besondere aus dieser für Hühnerhalter wichtigen Verordnung wiederholen.

Nach einer Anordnung des Landwirtschaftsministers können Hühnerhalter ein Hühnerfischfutter beziehen, das sich gegenüber dem z. B. im Handel befindlichen durch besondere Güte auszeichnet und bedeutend billiger ist. Es besteht aus einem Teil Roggen oder Weizen und einem halben Teil Mais. Zum Bezug des Futters sind im allgemeinen solche Hühnerhalter berechtigt, die im letzten Erntejahr keinen oder nicht mehr als zusammen einen Hektar Weizen und Gerste angebaut haben. Hühnerhalter, die im letzten Jahre mehr als einen Hektar Weizen und Gerste angebaut haben, können das Hühnerfutter nur beziehen, wenn sie am 20. August d. J. mehr als 100 Hühner gehalten haben. Zum Nachweis seiner Berechtigung zum Bezug des verbilligten Mischfutters muß sich der Hühnerhalter bis spätestens 31. Oktober d. J. eine amtliche Bescheinigung verschaffen, aus der hervorgeht, ob und wieviel Weizen und Gerste er im letzten Erntejahr angebaut und wieviel Hühner er am 20. August 1922 gehalten hat. Zu der Bescheinigung, die nur ein in Lig. von der zuständigen Gemeindebehörde erteilt wird, dürfen nur die von der Reichsmaisstelle vorgeschriebenen Formulare benutzt werden, die sich der Hühnerhalter selbst besorgen muß. Sie sind erhältlich bei dem Club Deutscher Geflügelzüchter e. V., bei dem Bund Deutscher Geflügelzüchter e. V., Sitz Halle, und den ihm angehörenden Provinzial- und Ortsverbänden, bei den dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen e. V. angehörenden landwirtschaftlichen Waren genossenschaften, bei den Getreide- und Futtermittelhändlern, bei den Konsumvereinen, bei den Herstellern des Mischfutters, bei den Kolonialwarengeschäften, die sich mit dem Absatz von Hühnerfischfutter befassten.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Cottbus.

Cottbus, 25. September. Einbrecher in Gemeindebüros. Seit einiger Zeit sind in unserem Kreis Einbrecherkolonie tätig, die sich für ihre Raubzüge die Gemeindebüros auswählen. Vor einigen Tagen fielen den Dieben bei einem Einbruch in die Gemeindekasse in Cunow 50 RM. in die Hände, bei einem Einbruch beim Gemeindevorsteher von Sarnow jedoch nur eine leere Kassette und das Jagdglas des Gemeindevorsteher. — **Falscher Versicherungskontrolleur.** Im Kreise Cottbus treibt gegenwärtig ein Schwindler sein Unwesen, der vorgibt, Kontrolleur der Landesversicherungsanstalt zu sein. Für etwa rückständige Invalidenmarken läßt er sich bei den Kontrolleuren der Karten Geld auszuhändigen und macht sich dann aus dem Staube. Vorsicht ist geboten!

An Glebogts Grabe.



Auf dem kleinen Waldfriedhof seines Besitztums Neukastel bei Landau in der Pfalz fand die Beerdigung von Mag. Glebogt, des größten deutschen Impressionisten, statt. An der Trauerfeier nahmen neben der Familie zahlreiche Freunde des verstorbenen Meisters aus allen Gauen Deutschlands teil. Sechs Pfälzer Kunstmaler trugen den Sarg ihres großen Kollegen und bestatteten ihn zur letzten Ruhe.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

Züllichau, 25. September. Manöverende. Mit Klingendem Spiel feierte das 10. (Preuß.) Reiter-Regiment am Sonnabend in die hiesige Garnison zurück. — **Winterhilfe.** Die Vorarbeiten der Winterhilfe des Vaterländischen Frauen-Bundes sind eingeleitet worden. Wie im Vorjahr wird zunächst wieder die bewährte Punktammung an Lebensmittel einsetzen, außerdem wird die Haussammlung für Kleidungsstücke und dergleichen wieder aufgenommen. Das Regiment wird, wie im Vorjahr, die Gespanne bereitstellen. Die Wiedereröffnung der Postkardschule wird in nächster Zeit erfolgen. — **Plötzlicher Tod.** Der erst vor kurzer Zeit nach hier versehete Vorsteher des hiesigen Postamtes starb heute plötzlich an Herzschlag. — **Tuchfabrik.** In der Tuchfabrik Tößling ist die Musterherstellung so weit geblieben, daß jetzt bereits die Einstellung weiterer Arbeitskräfte erfolgen konnte.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

Neuruppin, 25. September. Personalie. Regierungsassessor Wirths vom Landratsamt Züllichau, der hauptsächlich in der Verwaltung des Kreises Pomst tätig war, ist ab 1. Oktober an das Landratsamt in Landsberg a. W. versetzt. An seine Stelle tritt Regierungsassessor Nethe aus Merseburg.

6 Jahre hinter Kerkermauern in der Sowjetunion.

In Warschau traf der Prälat Skalski, der ehemalige Administrator der Diözese Kiew ein, der auf Grund der polnisch-russischen Vereinbarungen über den Gefangenenaustausch seine Freiheit wiedererlangt hat. Prälat Skalski wurde von zahlreichen Vertretern des Klerus und von seinen Freunden herzlich begrüßt. Aus Rücksicht auf die wenigen noch hinter Kerkermauern schmachtenden katholischen Priester in Sowjetrußland lehnte er es ab, sich über seine Leidenszeit irgendwie zu äußern, weil er Repressionen befürchtete. Jedoch ist durch die Berichte anderer ehemaliger russischer Gefangener bekannt geworden, daß Prälat Skalski ein schreckliches Schicksal hinter sich hat. Nicht weniger als vier Jahre mußte er in strengster Isolierung zubringen in einem Kerker, wo er keine Möglichkeit hatte, mit jemandem zu sprechen, wo er nicht einmal das Tageslicht sah. In den zwei folgenden Jahren seiner Gefangenzeit war er mit einzigen franken orthodoxen Bischöfen zusammen, wobei ihm als einzige Erleichterung ein einstündiger täglicher Spaziergang innerhalb der Gefangenendämnen gewährt wurde.

Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.

Lohntarif unverändert 4 Monate verlängert.

Essen, 24. September. In dem Lohnstreit im Ruhrbergbau sollte der Schlichter Prof. Dr. Brahn einen Schiedsspruch, wonach der Lohntarif unverändert auf vier Monate verlängert wird. Das Mehrarbeitszeitabkommen wird lediglich mit einigen redaktionellen Änderungen in den Rahmentarif aufgenommen, wodurch für das Mehrarbeitszeitabkommen die Kündigungssatz des Rahmentarifs gültig wird. Der Rahmentarif ist erstmalig am 1. Februar 1933 zum 1. April 1933 gültig.

Zu Nachverhandlungen über den Schiedsspruch treffen sich Dienstag vormittag die Parteien im Reichsarbeitsministerium. Es wird vermutet, daß der Reichsarbeitsminister nicht zur Verbindlichkeitserklärung zu schreiten braucht.

Wie der Schlichter Prof. Dr. Brahn noch betonte, bedeute der Schiedsspruch keine materielle, sondern nur eine formelle Änderung der bisher geltenden Regelung. Durch die Aufnahme des Mehrarbeitszeitabkommens in den Rahmentarif soll erreicht werden, daß nicht immer dreimal im Jahre eine Kündigung erfolgen kann. Der Schlichter hat sich sowohl den Wünschen der Betriebsleiter nach einer neuen Lohnkürzung als auch den Forderungen der Gewerkschaften auf die Einführung der 40-Stunden-Woche verpflichtet, da er den Zeitpunkt für eine solche Änderung nicht für gekommen hält.

Essen, 24. September. Wie wir erfahren, werden die Arbeitgeber den Schiedsspruch über den Lohntarif ablehnen, dagegen die Regelung der Mehrarbeitszeit annehmen. Die Vertreter der Bergarbeiter werden dagegen den Lohnschiedsspruch annehmen, die Mehrarbeitszeitregelung jedoch ablehnen. Die Erklärungsfrist für die Parteien läuft bis zum 26. September.

Keine Kündigung der deutsch-französischen Handelverträge durch Frankreich.

Paris, 24. September. Havas veröffentlichte heute folgende offenbar aus amtlicher Quelle stammende Auskunft: Wir sind in der Lage zu erklären, daß entgegen gewissen Gerüchten die französische Regierung den deutsch-französischen Handelvertrag von 1927 nicht gekündigt hat. Nichtsdestotrotz ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Besprechungen mit der Deutschen Regierung aufgenommen werden, um Änderungen an diesem Abkommen vorzunehmen, das nicht mehr der gegenwärtigen Lage entspricht.

Deutsch-finnländische Verhandlungen.

Wie die "Nazi Suomi" meldet, hat die Deutsche Regierung der finnländischen den Vorschlag gemacht wegen der Kontingentierung der finnländischen Butter in Verhandlungen zu treten, wie sie kürzlich mit Holland und Dänemark geführt worden seien.

Das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm.

Der Wirtschaftspolitiker der NSDAP, Gottfried Feder, stellte in einer Bausammlung in Frankfurt am Main das nationalsozialistische Programm der letzten Woche der Regierung von Papen gegenüber.

Die nach *re* bezeichnete Feder als Utopie. Das Volks-Steuergesetz ist diese Hoffnungen so gut wie nichts haben, ganze werde vielmehr Erfolge werden der zweite Teil der Papenschen Verordnung sein, der das Arbeitsbeschaffungskapital darstelle. Der Arbeitgeber, der bis zum letzten Augenblick alles getan habe, um seine Arbeiter und Angestellten zu beschäftigen, werde stark benachteiligt. Dagegen werde der Arbeitgeber, der sofort beim Nachlassen der Beschäftigung seine Leute auf die Straße gesetzt habe, für sein unsociales Verhalten belohnt.

Demgegenüber erläuterte Feder das Programm der NSDAP, dessen oberster Grundsatz "Arbeit schafft Geld" sei. Der Staat müsse in erster Linie als großer Auftraggeber in Erscheinung treten. Als derartige Arbeiten nannte der Redner Straßenbau, den Bau von großen Kraftwerken, Schutzbauten zur Verhinderung von Hochwasserschäden, landwirtschaftliche Siedlungen, Heimstättensiedlungen und Schutzbauten für die Grenzbevölkerung. Das Finanzierungsprogramm der NSDAP stütze sich auf die produktive Kreditschöpfung. Das alte Finanzierungs- system, durch Anleihe und Bankkredite, müsse zu einem neuen Ende führen. Während man auf der einen Seite einen Kredit gebe, würden die dafür aufgewandten Mittel sofort durch den geschaffenen Wert wieder gedeckt, namentlich wenn man sich darauf befrünte, nur Werte zu schaffen, deren Produktivität außer Frage stehe. Während also das Programm Papens sowohl von der praktischen, als auch von der finanziellen Seite versagen müsse, könne durch das Programm der NSDAP die Arbeitslosigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz erheblich vermindert werden.

Jahresbrennrecht und Grundpreis für Monopolspiritus

Berlin, 24. September. In der heutigen Beiratssitzung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1932/33 auf 85 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt worden, ferner für den vom 1. Oktober 1932 ab hergestellten Branntwein der Grundpreis für die ersten 60 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 54 RM., für die weiteren 40 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 39,75 RM.

Das Jahreskornbrennrecht wurde mit der im § 82 a des Branntweinmonopolgesetzes vorgelebten Wirkung in Höhe von 20 Hundertteilen des regelmäßigen für die Bearbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgesetzt. Für den Kornbranntwein aus Verölfüßbrennereien sowie er nach § 82 a des Monopolgesetzes der deutschen Kornbranntweinverwertungsstelle vom Hersteller zu überlassen ist, ist ein Zuschlag zum Grundpreis von 19 RM. für das Hektoliter festgesetzt worden.

Der Verwaltungsrat der amerikanischen Handelskammern gegen Beschränkung des Devisenverkehrs.

New York, 24. September. Der Verwaltungsrat der Handelskammern der Vereinigten Staaten faßte eine Entscheidung, in der vorgeschlagen wird, daß alle zukünftigen Konzessionen in der Frage der Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten an die Bedingung geknüpft werden sollten, daß die Schuldner-Staaten die Einschränkungen des Devisenverkehrs entweder aufheben oder wenigstens mildern sollten.

Lord Rothermere zieht sich ins Privatleben zurück. "Evening Standard" meldet, daß der Präsident der "Daily Mail", der bläßliche Lord Rothermere, sich ins Privatleben zurückziehen wird.

Volkswirtschaft

Zur Lage in der schlesischen Textilindustrie.

Arbeitereinstellung bei Gebr. Cohn in Reichenbach, dagegen Werk-Schließung bei Meyer-Kaufmann.

Die Mechanische Weberei Gebrüder Cohn G. m. b. H. in Reichenbach will zur Unterstützung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung 150 Arbeiter neu einzstellen. Die ersten Einstellungen sind bereits vorgenommen und werden am Montag die Hälfte der vorgeesehenen Zahl erreicht haben; die Einstellung der anderen Hälfte erfolgt bis 1. Oktober. Der Betrieb, der bisher nur 32 Stunden in der Woche arbeitete, will gleichzeitig die Arbeitszeit auf 40 Stunden erhöhen.

Da sich die Arbeiter weiter weigern, die auf Grund der Notverordnung über Neueinstellung von Arbeitern von dem Langenbielauer Werk der Textilfirma Meyer-Kaufmann vorgenommene Lohnkürzung von 2,8 Prozent anzuerkennen und streiken, hat die Firma den Betrieb des betreffenden Werkes geschlossen. Die streitenden 270 Arbeiter werden als entlassen angesehen. Der Betrieb soll sofort wieder geöffnet werden, wenn die gesetzlichen Bestimmungen der Notverordnung anerkannt werden.

Linke-Hofmann-Sanierung.

Im Hinblick auf Pressemeldungen wird von informierter Seite mitgeteilt, daß, wenn auch über die Grundzüge des Rekonstruktionsplanes Einvernehmen besteht, die Einzelheiten noch nicht festgelegt sind. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht zum Abschluß gelangt, doch dürfte damit in der nächsten Zeit zu rechnen sein. Eine Aussichtsratssitzung zur Beschlusshaltung über den Rekonstruktionsplan ist bisher nicht einberufen.

Amtliche Großhandels-Indexziffer vom 21. September.

Berlin, 24. September. Die vom Statistischen Reichsamt für den 21. September berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94,8 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,4 (minus 0,9 v. H.), Kolonialwaren 84,6 (minus 0,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,6 (minus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 115,1 (minus 0,2 v. H.).

Zuschlagserteilung bei den Waldburger Stickstoffwerken abermals verschoben. Am 20. Juni hatte vor dem Amtsgericht die von einigen Hypothekengläubigern betriebene Zwangsversteigerung der Waldburger Stickstoffwerke stattgefunden. Das einzige Gebot gab *ist* die Anorgana, Berliner Chemische Handelsgesellschaft mit einem Gebot von 500 000 RM. ab. Die Zuschlagserteilung wurde um 2 Monate ausgesetzt und dann nochmals um einen Monat verlängert. Sie sollte nun in den letzten Tagen stattfinden, ist aber wiederum ausgesetzt worden. Die Verlegung des Zuschlagstermins dürfte ihre Ursache darin haben, daß die Erhebungen über eine rentable Gestaltung und Wiederinbetriebnahme der Stickstoffwerke zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind.

Stilllegung der Krappitz Zellulose-Anlage. Die Natronzellstoff- und Papierfabrik in Krappitz O.-S. hat bis zur Verarbeitung der Zellulosevorräte in der eigenen Papierfabrik die Stilllegung der Zellulose-Anlage angeordnet, in der fast 200 Arbeiter beschäftigt werden. Voraussichtlich wird die Stilllegung 8 bis 10 Wochen dauern.

Devisenhöchstbeträge für den Monat Oktober.

Berlin, 24. September. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Oktober 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen ebenso wie bereits für die Monate ab Mat. d. F. — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen.

Der tschechoslowakische Diskontsatz ermäßigt.

Der Bankrat der Tschechoslowakischen Nationalbank hat beschlossen, mit Wirkung ab 26. d. M. sowohl den Diskontsatz als auch den Lombardsatz um $\frac{1}{2}$ Prozent zu ermäßigen. Der Diskontsatz hat nunmehr eine Höhe von $4\frac{1}{2}$ Prozent und der Lombardsatz von 6 bis $6\frac{1}{2}$ Prozent.

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilogr.).

	24. 9.	23. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	28,75	28,75
Roggenmehl (Type 70%)	24,00	24,00
Auszugmehl*	34,75	34,75

*) 60prozentiges 1.— RM., 60prozentiges 2.— RM. teurer.

Tendenz: Rubia.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggons, vom Nahen oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung	Weizen	Roggen	Hafer	Roggenmehl
	Normalgew.	Normalgew.	Normalgew.	nach Typen
im Monat	755 g	712 g	475 g	60 %
24. 9.	28. 9.	24. 9.	28. 9.	24. 9.
Septbr.	210 G	210 G	160 G	100 G
Oktbr.	209 G	209 G	160 G	180 G
Dezbr.	209 G	209 G	162 G	182 G
März	220 G	220 G	165 G	185 G

Neusalauer Marktpreis-Notierungen vom 24. September. Schweinefleisch Pfund 70—80 Rpf., Rindfleisch 60—90 Rpf., Kalbfleisch 70—90 Rpf., Hammelfleisch 80 Rpf., Biegenfleisch 40 Rpf., frischer Speck 70 Rpf., geräucherter Speck 80 Rpf., geräuchertes Schweinefleisch 0,80—1,00 RM., Kartoffeln Str. 2,00 RM., Butter Pfund 1,10 RM., Eier Stück 7 Rpf., Weißkraut Pfund 5 Rpf., Blaukraut 10 Rpf., Welschkrant 10 Rpf., Mohrrüben 2 Pfund 15 Rpf., Birnen Pfund 20 Rpf., Apfel 10—25 Rpf., Blaupflaumen 10 Rpf., Stachelbeeren 10 Rpf., Kohlrabi 15 Rpf., Zwiebeln 2 Pfund 15 Rpf., Blumenkohl Rose 10—30 Rpf., Tomaten Pfund 5 Rpf., Salat Kopf 5 Rpf., Gurken Stück 5—10 Rpf., Pfirsiche Pfund 25—35 Rpf., Wein 30 Rpf., Spinat 15 Rpf. — Pilze: Pfifferlinge Liter 25 Rpf. — Fische: Hechte Pfund 90 Rpf., Bleie 40—60 Rpf., Wels 80 Rpf., Zander 1,00 RM.

Banknotensünder und Betrüger festgenommen.

Berlin, 24. September. In einem Berliner Hotel der Innenstadt konnte gestern durch Beamte der Berliner Falschgeldzentrale ein seit Jahren von fast sämtlichen europäischen Polizeibehörden gesuchter Banknotensünder und Betrüger, der angebliche deutsche Staatsangehörige Gustav Adolf Hennies, festgenommen werden, der dort seit 14 Tagen unter dem Namen Döring wohnte.

Zugangsstück in Frankreich.

Paris, 24. September. Wie Havas aus Lyon meldet, ist ein Güterzug zwei Kilometer von St. Lambert-en-Buges entgleist. 10 Wagen stürzten dabei um und versperren die Gleise. Der Lokomotivführer kam ums Leben. Die Züge nach Genf, die umgeleitet werden müssen, haben einige Verzögerung.

Tragischer Tod von zwei Konstruktoren.

Budapest, 24. September. Zwei Ingenieure, die bereits seit einigen Tagen eine technische Renerierung ausprobierten, verunglückten heute tödlich. Die Ingenieure hatten ein Auto mit Propellern konstruiert, das sich in die Luft heben und über niedrigere Gegenstände hinwegfliegen konnte; beim heutigen Versuch explodierte die Maschine und stürzte ab. Die Insassen waren auf der Stelle tot.

Hochverratsversfahren gegen kommunistischen Parteifunktionär.

Leipzig, 24. September. Der 4. Strafgericht des Reichsgerichts verurteilte heute den Bezirksleiter der KPD in Rostock, Arthur Vogt, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstüzung einer staatsfeindlichen Verbindung zu einem Jahr sechs Monaten Festung. Der Vertreter der Reichsamtschaft hatte zwei Jahre Festung beantragt.

STADTTHEATER

Festspiel 750

Nur
eine Stimme der
Begeisterung
über eine Stimme:
JAN KIEPURA

Das Lied einer Nacht

Bis Dienstag verlängert!

Nur noch 2 Tage: Montag und Dienstag!

Täglich 6 und 8½ Uhr. — Jugendliche haben Zutritt!

Achtung!
Dienstag, den 27. 9. 32, nachmittags 18½ Uhr, Deutsche Welle,
Rundfunkvortrag
des Präsidenten vom Zentralverband deutscher Konsumvereine
Vöhrath Alzey über:
„Die Konsumgenossenschaften in der Krise.“
Die Wichtigkeit dieses Vortrages verpflichtet jeden Verbraucher
diesen Vortrag zu hören. Der Vorstand des Konsumvereins.
Am Dienstag, dem 27. Sept., im kleinen Saal des Konzerthauses der wegen seiner Erfolge und seines aufsehenerregenden
Buches „Der Helfer“ in vielen Städten Deutschlands
bekannt gewordene Redner,
Herr W. Simmer aus Berlin Eintritt frei
abends 8½ Uhr
Vortrag

Heilung von selbst
bei Ausschaltung jeglicher Kurpfuscherei
ohne Radium, Salus-, Kräuter-, Tee-, Kombinations-,
Tabletten-Kuren, ohne Hochfrequenz-, galvanische oder
andere Apparate, ohne Biochemie etc. etc.
Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm bei allen
eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen.
Durch Vorlegen vieler erstklassiger Heilberichte wird nachgewiesen,
wie schnell auch veraltete, hartnäckige, als unheilbar
betrachtete Krankheiten durch die wieder erstärkende
Kraft unserer Selbstheilorgane von allein vergehen, ohne
 fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung und wie bald elend
aussehende wieder frisch aussehen.

Alles ohne Veränderung der Ernährung und Lebensweise!
Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr!
Wer verhindert ist, den Vorträgen beiwohnen, verlange
am Tage nach dem Vortrag Auskunft im Vortragslokal (9—1).

Rundgebung der Eisernen Front!

Der ehemalige nationalsozialistische
Abgeordnete Hermann W.
Schäfer, Enthüller der
Bogheimer Blutdokumente, den
die Nazis wiederholt mit der Waffe zu besetzen
versuchten u. dabei schwer verletzen, spricht über:

Das Dritte Reich ohne Schminke!

am Mittwoch, den 28. September, 8 Uhr, in Grünberg im Schützenhaus.

Eintritt 30 Pf., für Mitglieder der Eisernen Front 20 Pf.
(Mitgliedsbuch der SPD, der Gewerkschaft oder des Reichsbanners legitimiert.) Erwerbslose 10 Pf. Ortsfremde und
uniformierte Nazis haben keinen Zutritt.

Die Ortskampfleitung der Eisernen Front.

Ressource
Heute, Montag:
Stamm.
Gänseleber im Topf.

Dienstag:
Wildschweinbraten im Topf
mit Rosenkohl.

Mittwoch:
Gefülltopf m. Nudeln.

Junges fettes
Hammelfleisch
empfiehlt

Wilhelm Heptner,
Niederstraße 10/11.

Telefon 551.

Hausfrauen und Löchter!

Dienstag, den 27. Sept. 1932, nachmittags
4 Uhr und abends 8 Uhr, halte ich im

Hotel Grüner Kranz einen interessanten lehrreichen

hauswirtschaftlichen Vortrag

mit praktischen Vorführungen. — Ich zeige und erkläre Glanzplatten, und zwar Hoboplatten und Runden moderner Umliegekrägen, damit sich der Binder spielerisch leicht zieht, nach einfacher, leicht sohlicher Methode. Aufbügeln von Kravatten, Handarbeiten aus Schachenmayr-Nomotta-Wolle. Nähen auf Mundloß-Nähmaschinen. Lehrbuch und Vorlagen gratis. Eintritt frei! Gratis-Verlozung.

Jede Dame erhält eine Überzeugung. Frau Theo Haferton.

Sämtliche Gewinne werden ausgezahlt.

Zur neuen Lotterie Verkauf aller Lose.

Lotterieeinnahme, Bahnhofstr. 11



Was die
kommende MODE bringt

zeigen Ihnen heute schon in dreihundert
Abbildungen die soeben erschienenen

Ullstein-Moden-Alben:

Kleider, Mäntel, Straßenanzüge, einfaches
und elegantes für Vormittag, Nachmittag
und Abend! Zu allen Vorlagen
„sprechende“ Ullstein-Schnitte!

W. Grau

Für die vielen Aufmerksamkeiten und
Geschenke zur Kommunion unserer
Tochter Annelies sagen allen

herzlichsten Dank.
Gärtner Frenzel und Frau.

Gestern abend 5½ Uhr starb
plötzlich und unerwartet mein innig-
geliebter Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater und mein einziger
lieber Sohn

Paul Mülsch
im 45. Lebensjahr.
Dies zeigen schmerzerfüllt an

Krampe, den 26. 9. 1932

Die trauernde Gattin Berta Mülsch
nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr.

naturheilpraxis wenske
grünberg, grünstraße 4, part.
heilmagnetopath, urinuntersuchung, chiro-
mantie, biochemie, homöopathie, kräuter-
kuren, wiss. handelskunst, ihr horoskop
(astrologie).
sprechstunden jed. mittwoch von 8—15½ uhr.

Rompl. Gilberbested
72 teil.
neu, mit rostfreien Klingen, für M. 90
gegen bar abzugeben, schweres modernes
Muster. Schriftl. Angebote u. E. S. 1276
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sein Leben war Arbeit und Mühl.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach
kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender
Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwieger-
vater und Onkel, der Schmied

Anton Kunath

im Alter von 62 Jahren.

Grünberg i. Schl., den 24. September 1932.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Kunath geb. Krause
nebst Kindern u. Anverwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. 9. 32, nachm. 3 Uhr,
von der Leichenhalle des Grünen Kreuzkirchhof aus statt.

Statt Karten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leid
den erlöst ein sanfter Tod meine liebe Frau, meine
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Bahnhofsmelster

Selma Riedel

geb. Tamaschke

im Alter von 57 Jahren.

Lätnitz, den 25. September 1932.

In tiefer Trauer:

Richard Riedel
Gertrud Wolthe geb. Riedel
Otto Wolthe.

Beerdigung Mittwoch nachm. 2½ Uhr am Bahnhof.



Spezialität
Blundern,
Kieler
Bücklinge
Räucherheringe,
Lachscheiben,
Bratheringe,
Heringe in Gelee
Erich Mauer,
Niederstraße 9.

Da Bothe Erich die Tochter vom
Gastwirt des „Halben Mond“
hat gefreit, so sind seine Freunde
zur Unterstützung des Geschäfts
nun stets bereit. Denn Erich ist
hier der rechte Mann, der die
Gäste auch gut unterhalten kann!

Darum: Alles hin zum

„Halben Mond“.

Mehrere Freunde.

Dienstag
von 4 Uhr an:

Frische Blut- u.
Leberwürstchen

Wilhelm Heptner,

Burtschenschaft.

Prima junges

Mast-

hammelfleisch

empfiehlt

Oskar Kühn

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in

die Gesch. d. Bl.

Verantwortlich: Für Pott-
st., Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lokales und
Heimleben Richard Kern,
für Post, Posts- und
Landwirtschaft und Sport
Editor Strepel.

Für die Inserate verant-
wortlich: August Schröder.

Sämtlich in Grünberg.

Druck und Verlag von
W. Lenzohn, Grünberg.

Hierzu zwei Beilage

Wir verkaufen

vom 19.—30. September
also noch bis Freitag, den
30. Septbr. einschließlich

W & M Stoffe
wie: Woll-, Seiden- u. Kunst-
seidenstoffe, Wäsche- u.
Oberhemdenstoffe, Frot-
tierwaren, Künstlerdecken

mit 10%, 15% u.
25%

Rabatt gemäß unserem Inserat
vom 19. Sept. (soweit Vorrat)

Decken Sie heute
schon Ihren Bedarf

**Sie sparen
viel Geld!**

W & M Stoffe

Web- u. Manufakturwaren-Vertrieb G. m. b. H.

Verkaufsstelle: Grünberg, Obertorstr. 1a

Vereinigte Grünberger
Sportfreunde e. V.
Voranzeige!
Sonntag, den 2. Okt.,
7 Uhr, Schützenhaus:

Feier d. 23. Stiftungsfestes.
Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Billiger Sonderzug
ab Breslau vom 17. bis 27. Oktober zur
Traubenkur nach Meran Südtirol

wie zur
Königin der Adria Venedig
Fahrt preis ab Liegnitz und zurück
nur 123 Mark.

4 Tage Aufenthalt in Meran, 3 Tage in
Venedig, 1 Tag in München, Gutschein
für 8 Übernachtungen mit Frühstück,
8 Abendessen, Gondelfahrt in Venedig und
Auto-Rundfahrt in München.

Preis nur 58 Mark.

28. Oktober bis 4. November Sonderzug
zum Winzerfest in Bingen am Rhein.
Fahrt preis nur 63 Mk. ab Liegnitz
und zurück. Gutschein für 5 Über-
nachtungen mit Frühstück, 5 Abendessen,
wie Dampferfahrt nach Koblenz und Aus-
flug nach Rüdesheim.

Preis nur 35 Mark.

Anmeldungen umgehend erbeten.
Vaterl. Reisedienst Hildesheim.

Postgebühren-Tarif
zu haben in der
Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

**Wohnungs-
meldezettel**

zu haben in der
Geschäftsstelle des

Grünberger Wochenblattes.

Chrl. Mädchen
sucht zum 15. 10. od.
später Stellung.
Tagstellung bevor-
zugt. Gute Beug-
nisse vorhanden. Zu
erfr. in der Exp. d. Bl.

Mitesser

Brotel im Geschäft u. am Rö-
cken, Blätter, Blätter ver-
schwinden sehr schnell durch
„Ander's Patent-Medizinal-
Seife“. Stück 54, 90 Pf.
u. 125 (Rückseit Form).
Dage die bauvertragende
Budach-Creme (30, 45, 65 u.
90 Pf.). 1000 fach verdübt,
gerägt warm empf. In allen
Wohlbet. Droger. u. Par.

In Grünberg in der
Löwen-Apotheke, Dro-
genhandl., „Silesia“
Heinr. Städler, Ring 17
und Zweiggeschäft
Niederstr. 47, H. Radel,
Drogerie, u. P. Richter,
Seifenfabrik.

Jung
Bäcker-
gehilfe

tüchtiger Ofen- und
Butenarbeiter,
sucht für bald oder
später Stellung.

angebote an
Fritz Bleck,
Zeitungsvietrieb,
Christianität a. B.,
Mittelstraße 1.

1 Lehrling

für sofort oder später
stellt ein

H. H. Lindner,
Fabrik für
Webereibedarf,

erfr. in der Exp. d. Bl.

Hinterstraße 11.

Gr. sonnige 3-Zimm.-
Wohnung geg. kleinere
3-Zimm.-Wohnung

event. große 2-Zimm.-
Wohnung zu
tauschen gesucht.

Off. unt. HZ 948

an die Gesch. d. Bl.